



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902**

463 (5.10.1902) Sonntags-Ausgabe 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-98843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-98843)

# General-Anzeiger



Abonnement:  
Tägliche Ausgabe  
70 Pfennig monatlich.  
Eringerlohn 20 Pf. monatlich,  
durch die Post bei linc. Post-  
aufschlag N. 3.49 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 8 Pf.  
Nur Sonntag-Ausgabe  
20 Pfennig monatlich,  
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.  
Inserates:  
Die Colonie-Seite . . . 40 Pf.  
Auswärtige Inserate . . . 25 "  
Die Reflekt.-Seite . . . 60 "

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:  
"Journal Mannheim".  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 2892.

Telefon: Direction und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 918  
Filiale: Nr. 815

Nr. 465.

Sonntag, 5. Oktober 1902.

(1. Blatt.)

Die heutige Sonntagausgabe umfasst im Ganzen 18 Seiten.

### Chronik der Woche.

Sonntag, 28. Sept. Landesversammlung der national-liberalen Partei in Baden-Baden. — Sverdrup mit Fram und Expedition kommt in Christiania an. — Erster Tag der Mannheimer Pferderennen. — Eröffnung der Mannheimer Messe.

Montag, 29. Sept. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht den kaiserlichen Erlaß neuer Kriegsarartikel. — Emil Zola f. — Oberpräsident von Wöhler f. — Zweiter Tag der Mannheimer Pferderennen.

Dienstag, 30. Sept. Der Großherzog von Baden in Düsseldorf. — Als Nachfolger des Staatsrats Eisenlohr wurde Geh. Oberregierungsrath Roth zum Generaldirektor der badischen Staatsbahnen ernannt. — Zweite Lesung des Zolltariffentwurfs von der Zollkommission beendet. — Wahl der III. Klasse für den Bürgerausschuß.

Mittwoch, 1. Okt. Prozeß gegen die Direktoren der Heilbronner Gewerbebank. — Die Arbeiterparaffine Rheinau zählte auf Wunsch sämtlicher Einlagen zurück.

Donnerstag, 2. Okt. Die Arbeiten der Zolltariffkommission geschlossen. — Erstes Gastspiel der Frau Schumann-Heint im Hoftheater.

Freitag, 3. Okt. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch Gast des Sultans. — Der Gläubigerausschuß der Aktien-gesellschaft für chemische Industrie Mannheim-Rheinau beschloß, den Fabrikbetrieb einstweilen weiterzuführen.

Samstag, 4. Okt. Zweites Gastspiel der Frau Schumann-Heint im Hoftheater.

### Politische Wochenschau.

Mit etwas gemischten Gefühlen schaut der badische Politiker auf die abgelaufene Woche zurück, die ihm erfreuliche und minder erquickliche Nachrichten in paritätischer Abwechslung zugetragen hat. Gefreut hat uns alle die herzliche Aufnahme, die man unserem Großherzog bei seinem Besuche der Düsseldorfener Ausstellung bereitet hat. Wir verfolgen es mit Genugthuung, wie das besondere, persönliche Verhältnis, das unsern Landesherren mit seinem Volke verknüpft, sich nach und nach auf das ganze Reich ausdehnt; wie man in ihm nicht nur einen der Lehren aus Deutschlands Helbenzeitler ehrt, sondern auch einen Fürsten von eigener Art lieben lernt, von der man nur wünschen möchte, daß sie vorbildlich werde für das neue Geschlecht auf Deutschlands Fürstenthronen. Unser Behagen wurde auch nicht allzusehr getrübt durch die angesagte Ministerkrise, eine Weidung, wogegen das Zeitung lesende Publikum nun schon ziemlich abgehärtet ist. Es weiß aus Erfahrung, daß derartige Krisen kommen, wie ein Dieb in der Nacht, aber selten, höchst selten

pünktlich zu dem Termin, wozu sie angekündigt wurden. In die lebhafteste Bewegung, und gerade keine freudige, wurde dagegen unsere Stadt und das ganze Land versetzt durch den finanziellen Zusammenbruch auf der Rheinau. Eine jener wirtschaftlichen Tragödien, wie wir sie bisher mit mehr Furcht als Mitleid aus der Ferne verfolgen konnten, gemieden wir nun aus nächster Nähe. Einen besonderen Einschlag im bekannten Gewebe gibt diesmal der Charakter des Hauptschuldigen ab, bei dem die spekulative Gründer-Leidenschaft anscheinend in Reinkultur austritt, von keinerlei gesellschaftlichem Ehrgeiz oder persönlichem Eigennutz durchkreuzt. Als ein erfreuliches Zeichen für den Fortschritt, den die Wiederbeschäftigung unserer geschäftlichen Verhältnisse im Allgemeinen, insbesondere aber auch hier am Plage gemacht hat, darf man wohl den Umstand in Anspruch nehmen, daß die eine Katastrophe weitere Folgen nicht nach sich gezogen hat. Wie sie vor Jahresfrist gewirkt hätte, das sich auszumalen, mag Jedem überlassen bleiben, der das Gruseln zu den angenehmen Empfindungen rechnet.

Die hohe Politik will, trotz der Erledigung des Zolltariffs in der Kommissionsberatung, noch nicht recht einsehen; das dürfte auch kaum vor dem Wiederbeginn des Reichstags, am 14. Oktober, geschehen. Die verhältnismäßig glatte Erledigung des heikeln Tariffwerkes in der Kommission wird Niemand täuschen; das hat nur eine formale Bedeutung, an der wirklichen Sachlage wird dadurch nichts geändert. Mittlerweile gab der, von irgend wem angeregte Empfang der Burenführer durch Kaiser Wilhelm hüben und drüben Anlaß zu etwas lebhafteren Erörterung. Das bornierte Stöckengläubertum der Times zeigte sich dabei noch einmal in seiner ganzen Pracht, während andere Blätter denn doch einen bescheidenen Fortschritt der Auffassung befanden, an der die geschichtliche Entwicklung der letzten 50 Jahre nicht spurlos vorüber gegangen ist. Wie die Dinge jetzt liegen, kann man sagen, daß der Empfang der Buren durch Kaiser Wilhelm nahezu eine politische Notwendigkeit geworden ist. Wünschenswerth ist er jedenfalls im höchsten Grade geworden. Einmal würde es aus Gründen der internationalen Politik nützlich sein, den Engländern den Wahn von der britischen Vormundschaft über den deutschen Kaiser gründlich zu nehmen; andererseits aber ist der Kaiser seinem Volke gemißtrauischer noch Genugthuung schuldig für die schroffe Art, wie seiner Zeit Präsident Krüger von der Schwelle des Reiches gewiesen wurde. Eine dankbare Gelegenheit, Kaiserpolitik und Volksstimmung stark und voll in eins klingen zu lassen, bietet sich so leicht nicht wieder. Schöben könnte es nicht, wenn man sie — mit dem nötigen Takt allerseits natürlich — benützte.

Nichts ist bezeichnender für den grundsätzlichen Wandel, den die internationale Lage erfahren hat, als die 25jährige Jubelfeier des russisch-türkischen Krieges, für die der Zar seinen dankbaren Bulgaren nur sehr gedämpfte Töne erlaubt. Nicht etwa, weil militärischer Welt Ruhm in diesen Kämpfen nicht von den Russen sondern von den Türken erworben wurde. Das würde die Sieger um so weniger stören, als der gemeine Mann sich auch auf russischer Seite bewunderungswürdig geschlagen

## In unserem Leserkreise hat die Erweiterung des Handelstheils

unseres Blattes viel Beifall und Anerkennung gefunden.

### Zunahme unserer Abonnentenzahl

Jeweist, daß wir mit dieser Erweiterung einem Bedürfnis weiter Kreise der hiesigen Bevölkerung entgegengekommen sind.

### billigste Handelsblatt Mannheims,

das in Bezug auf Reichhaltigkeit von keinem der hiesigen Blätter übertroffen wird.

Leider hat das späte Eintreffen der telegraphischen auswärtigen Kurse eine Verzögerung in der Ausgabe unseres Abendblattes verursacht.

Wir sind bemüht, dieselbe auf ein Minimum zu reduzieren und haben bereits zu diesem Zwecke eine

### Vergrößerung unserer maschinellen Einrichtung

in's Auge gefaßt. Wir hoffen, daß unsere Leser in der reicheren Ausstattung unseres Blattes eine Entschädigung für die nur vorübergehend stattfindende spätere Zustellung unseres Abendblattes erblicken werden. Unsererseits werden weder Mühe noch Kosten gescheut werden, um unsere Leser nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen.

**Verlag des General-Anzeigers**  
der Stadt Mannheim und Umgebung  
E 6, 2 (Mannheimer Journal) E 6, 2.

### Mannemer Schbajergäng.

(Nachdruck verboten.)  
Kumm, Mdl, hol Dein Kopuz 'rummer, mir wolle noch e paar Caffe laufe; kannst auch de Karapler, answer de alde, zur Vorforg mitnemme. So hot als in freidre Heide de Wodder zu de Wudder noch'n Radstesse g'facht — un dann sin se gemiedlich um's Quadrat rumgelooffe un hawwe während dem alle Reingefrie vom ganze Viertel erfahre. 3 Seize ihr Dienstmädel kann widder uffziehe un schrubbe; se hot'n Unlauf am linke Daume g'habt, 's war answer se ganz dorbet. In Leng sein Buse hawwe widder Dieb kriecht in de Seim un 'm Anierem sein Dackder dhät sich wahrcheinlich — 's derf's answer noch keen Mensch wisse — uff die Weibnacht verlaue. Am Kochbarhaus sin grad die Witscheenig vom Iltofe ang'fahre, mit ihre scheene, lange, dunkelblooe Mädel, un die sin auch noch g'froogt worre, wie's'm Verhermeschter geht un wie de Durood aus'g'falle is — un dann is de Wodder un die Wudder widder langsam heem un hawwe sich schlooffe gelegt. Un glei deuff hawwe se auch scham g'scharrd.  
So war deß friher. Zeit sieht mir de Mannemer Wodder auch noch schbajere laufe — 's is answer doch e gang amner Ding. Schatt dah mir Sumbdags gemiedlich uff die Wählau raus'ge Laffe is, fahrt mir heit noch Heidelberg. Beim Einsätzeige schunn kann mir froh sein, wann mir 'n Platz kriecht un wann mir in Heidelberg beim Orensaher nit dodgedreit werd, kann mir von Wid' sage. Fahräder, wo mir noch nit emool zu trete brandet, sin doll nit mehr modern, un 'n Seilschiffahrer, der mit Benzun (weil er vom Benz über'm Reder is) gelade werd, hot doll jedes Quadrat. Wo soll dann deß noch raus! Ich glaab, die Beer werre bemühacht so iverfässa, wie 'n Stroob.  
Dun denne Zeit, die noch schbajere laufe, jahre die meichde for jehn Verming mit'm Vermeltraage. Sie hawwe auch Recht. Do lenne se wenigstens nit alle Mit fache'n Meime un irrend noch bedachte. Zum Exempel so e neimodisch Haus — mit Eise un

Scheien un ganz nodige Mäde un lauder große Köbb mit uffgeriff'n Mädel! Reiter hätt unser Kommissionsion so was gar nit zugewe. Antwort — deß neimodisch Haus g'fallt mir. Annere scheint's noch, denn ich hab noch keen dort g'fete, der de Knob g'schittelt hätt. Keen Wanner, schteife Hals trische se, um 'nuffelil Unrecht is 's answer, daß se de Wadum, wo uff'm Dach hoch, so gar nit angegoose hawwe! Die werd scheen friere im Winter. Un dann: warum dreht se dann ihrer Kollegin uff'm Wasserthum grad de Rade zu?  
Antwort — was hawwe dann die Weiber so hoch do drauwe zu dhun? Sie solle uff'm Wodde bleibe, wie die Mannleit — so hoar's friher. Antwort seit die Mannleit seltoer mir wie o'we 'n a'us wolle, wolle die Weibleit mit. Un daherem losse kann mir se halt nach nit immer. — Alles will in die Sech, ob uff's Koichhaus adder uff de Rigi, nit wege dr Luftveränderung, bei Leib nit, nee: norr wege dr heechere Schteilung un 'm heechere Verdienst. Do jage se, do fähringe se, do ringe se, do werd sich vorgebrängt, ridschidlos — wie bei de Wettrenne draus: e jeder will de Erste sein!  
Dun Schbajeregehe is also fascht keen Redd mehr; e Wettrenne is 's um's Geld, un wer b'scheide un gemiedlich sein Weg weiter laaft, der is im Ru van de Annere unwerholt. Selbstverständlich werd'r richtig ausgelacht dazu. — Entwedder er bleibt zurid, adder er muß mitnemme. Un wer dann zuerst sein Was durch's Ziel schtreckt, der hot gewunne. Der kriecht 's Geld un Ehregeide un Orden. Randsmool muß'r 'n answer widder bringewe un kriecht die Ehregeide gemunne un sein Geld dazu. Dann kann 'e paar Jahr gemiedlich austriehe von dem wilde Meime — un derf Dutte habbe.  
Warum also die ganz Reenerer? Warum bleibt mir nit uff'm Wodde, do, wo eem dr lieue Herrgott hing'schleht hot? Do kann mir auch e bissel weiter schreibe, do kann mir sich auch bereckere, ohne glei de Gerechtwah zu kriech. Antwort Alles will 'nuff, in die Sech. Am liebsche dhätte se mir'm Luftballon rumtuschere un uns arme Menschenimmer, die wo sich so was nit leichde kenne, alle Mit uff die Köbb schbude. 's werd 'ne answer als gedhan dasor! Die gide alde

Zeit der ehrame un biedere 'Vardittsch' is dorbet. Mit e paar Dausend Mark werd heitubags 's groeschte Haus in de dächliche Schbajeregehe gelaft, un 'Direktor' werre is leicher, als Hans einkaufe. Weder un Wegger lasse sich in Terrainschbajeregehe ein un mander Waddensel, der heit uffrichtich is, wech nit mege, was Raffelatur is.

Un wann dann de große Strach kommt, dann is's aus mit'm Schbajeregehe, reite, fahre, automobile. Dann h'ode se. Entwedder dahem, adder dro'owe.

Warum also die Reenerer? Deß wech lemer un wann ich noch so oft froog, 's is halt emool so — answer lang kann's so doch nit wecker geh'n; die Zeit werd auch emool widder kumme, wo de ehrichte Mann widder was gelde dhut, wo W'scheideheit un Zufriedenheit keen Karthäse mehr sin, wo mir — mit e em Wort — widder gemiedlich schbajere geh'n dhut. St.

### Tagesneuigkeiten.

— Kostspielige Herrengarderoben. In der Regel sind es die Frauen, von deren kostspieligen Toiletten man viel zu erzählen weiß. Dah aber auch Männer hinweisen ein Vermögen in ihrer Garderobe anzulegen wissen, belegt eine englische Zeitschrift durch folgende Beispiele: Es war in der Londoner City allgemein bekannt, daß der unlangst verstorbene Wesenmann Mr. Rammure Gordon jedes Jahr 570 Paar Hosen kaufte, für jeden Tag ein Paar und die übrigen für besondere Gelegenheiten. Wenn er in Brighton wohnte, ritt er im Reitanzug nach der Bahn, und in seinem Salomwagen wechselte er dann den Anzug. Bei nassem Wetter wechselte er noch dem Land noch einmal die Hosen. In seiner Wohnung Roudwater war ein sehr großes Zimmer ausschließlich für seine Garderobe bestimmt. Dort waren besonders konstruierte Regale, auf denen hunderte Paare ganz neuer Stiefel, alle auf Keiten geschlagen, standen. Handschuhe kaufte er großweiche, und gewöhnlich besah er auch wenigstens ein Duzend ungerogener Leberzieher. Bei einem Feuer in Roudwater verbrannten vor einigen Jahren fast hundertz Duzend Strawatten. Ebenso extravagant war er in Güten, besonders in seidnen. Stadel

hat. Nein, der Grund liegt darin, daß der Brennpunkt der Welt-  
politik und insbesondere der russischen Interessen sich im Laufe  
dieses Vierteljahrhunderts völlig verschoben hat. Asien, das zu  
Distrak's Zeit noch „Raum für Alle“ hieß, ist der Schauplatz  
geworden, wo laute und stille Kämpfe um die Vorherrschaft der  
Welt ausgefochten werden. Auf dem Balkan braucht Rußland  
keine Macht mehr. Nichts könnte dem russischen Schut-  
zherren unangenehmer sein, als wenn ein Funke des Jubiläums-  
feuerwerks einen Balkanbrand entzündete; und um alles zu thun,  
was die Unternehmungslust mazedonischer Verschwörerbanden  
zu dämpfen geeignet ist, fuhr derselbe Großfürst, der den Zaren  
bei der bulgarischen Schicksalsfeier vertrat, von da sogleich zum  
Patriarchen nach Konstantinopel. Lebte der Löwe von Plewna  
noch, vielleicht betäme er zum 25. Jahrestage seiner, ach wie  
mühsam erzwungenen Kapitulation gar einen russischen Orden!

**Wirtschaftliche Wochenschau.**

(+) Die Aufbedung der Buchfällungen bei der Aktien-  
gesellschaft für chemische Industrie in Rheinau-Mannheim und  
der daraufhin erfolgende Kontrakt der Gesellschaft hat das kaum  
erst beruhigte Mißtrauen der Kapitalisten gegen alle Industrie-  
unternehmungen aufs Neue erregt. An der Börse nahm unter  
dem Eindruck dieses neuesten Zusammenbruchs der Verkauf-  
andrang erheblich zu. Die Verkaufslust auf dem Industrie-  
markte ist um so leichter auszulösen, als trotz der vorgelassenen  
Jahreszeit, in der während normaler Jahre eine wesentliche  
Bedung des Beschäftigungsgrades stattzufinden pflegt, dieses  
Jahr nirgends eine durchgreifende Besserung eingetreten ist. Auf  
der Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute,  
die in der letzten Woche in Düsseldorf stattgefunden hat, wurde  
die gegenwärtige Lage des Eisengeschäftes recht ungünstig  
geschildert. Der inländische Eisenverbrauch bleibt hinter der  
Leistungsfähigkeit der Werke noch immer weit zurück. Daraus  
geht hervor, daß es als eine Ausnahme anzusehen ist, wenn ein  
Eisenwerk, wie die Dortmunder Union, zur Zeit außerordentlich  
flott beschäftigt ist. Im Textilgewerbe zeigen sich zwar  
vereinzelt Ansätze der Besserung, aber mit wenig Aussicht auf  
eine längere Dauer der Belebung. Daß der Verband der deut-  
schen Zuteilindustriellen beschlossen hat, für das IV. Quartal des  
Jahres die Betriebsbeschränkung von 15 pCt. beizubehalten,  
spricht auch nicht für die Wahrscheinlichkeit einer baldigen  
Bedung des Beschäftigungsgrades in diesem Theile des Textil-  
gewerbes. Die Bauhätigkeit fängt schon an, merklich  
nachzulassen. Auch kleinere Industriezweige klagen über  
schlechteren Beschäftigungsgrad, so besonders in jüngster Zeit die  
Seidenerei. In Neußadt a. O., einem Zentrum der Seiden-  
industrie, leidet das Geschäft noch unter den großen Verlusten,  
die in Folge der Konkurrenz der Lederbranche im Vorjahre ent-  
standen sind. Noch schärfer als in der Industrie, macht sich der  
schlechte Beschäftigungsgrad innerhalb des Handwerks geltend. Die  
Forderungen, die vom dritten deutschen Handwerks- und  
Gewerbetagungstag, der Ende September in Leipzig  
stattfindet, zur Bedung des Handwerks aufgestellt wurden, sind  
zu einem Theil nur aus der gegenwärtig besonders gedrückten  
Lage des Handwerks zu erklären. Wurde doch das Verlangen,  
die Alters- und Invalidenversicherung obligatorisch auf die  
selbstständigen Handwerker auszudehnen, damit begründet, daß  
das jährliche Durchschnittseinkommen der Handwerksmeister  
kaum 2000 Mk. betrage und die meisten Handwerker im Alter  
der öffentlichen Mißthätigkeit verfallen müßten, wenn durch Alter  
oder Invalidität Arbeitsunfähigkeit einträte. In der Schweiz  
steht eine Revision des Bundesgesetzes betr. die Arbeits-  
und Ruhezeit des schweizerischen Transportgewerbes bevor. Für  
die Angestellten der Hauptbahnen soll die Maximal-  
arbeitszeit von 12 auf 11 Stunden herabgesetzt werden.  
Die Arbeiter sind mit dieser Verkürzung nicht zufrieden, ein-  
mal da sie sich nicht auf sämtliche im Verkehrsgebiete Ange-  
stellten, sondern nur auf diejenigen der Hauptbahnen erstrecken  
soll, sodann aber weil in anderen weniger anstrengenden und  
verantwortungsvollen Gewerben die Arbeitszeit nur noch neun  
oder gar acht Stunden betrage, eine eifständige Maximalarbeits-  
zeit daher viel zu lang für die im Verkehrsgebiete Angestellten  
bemeffen sei.

**Deutsches Reich.**

[] Berlin, 3. Okt. (Die Berichterstatterung) an  
das Plenum des Reichstages über die Kommissionsverhandlungen  
zum Zolltarif wird sich sehr umfangreich gestalten. Ein  
schriftlicher Bericht soll jedoch nur über das Tarifgesetz erfolgen.  
Ueber den Zolltarif sollen dagegen 35 mündliche Referate er-

stattet werden, welche sich auf folgende Mitglieder der Kom-  
mission beziehen: Anrich Dr. Stantenborn, P. Beumer,  
Förster-Berlin, Gamp, Goltstein, Gerold, Graf Ranig, v. Kar-  
dorff, Leisch, Dr. Müller-Sagan, Volkenbuhl, Münch-Gerber,  
Dr. Paasche, Reishaus, Schlumberger, Graf Schwerin-  
Löwitz, Sieg, Dr. Spahn und Dr. Trimbom.

(Der Entwurf zum neuen Militärpen-  
sionsgesetz) soll, wie dem „Berl. Vol.-Anz.“ aus Kreisen der  
höheren inaktiven Offiziere berichtet wird, folgende Bestim-  
mungen enthalten: Jeder aktive Offizier etc. erhält nach zehn-  
jähriger Dienstzeit bei Nachweis von Invalidität die Hälfte  
seines Dienstverdienstes, also 50 Hundertstel. Die Pension steigt  
dann mit jedem Jahre um 1 Hundertstel, so daß sie beträgt nach  
11jähriger Dienstzeit 51 Hundertstel, nach 12jähriger Dienstzeit  
52 Hundertstel, nach 13jähriger Dienstzeit 53 Hundertstel, nach  
14jähriger Dienstzeit 54 Hundertstel, nach 15jähriger Dienstzeit  
55 Hundertstel und nach 35jähriger Dienstzeit 75 Hundertstel.  
Eine höhere Steigerung findet nicht statt.

**Ausland.**

\* Frankreich. (Zum Begräbniß Zola's) wird  
uns aus Paris geschrieben: Es ist beschlossen worden, die Zahl  
der Reden, die am Grabe Zola's gehalten werden sollen,  
möglichst zu beschränken. So wird der Romandriftsteller Abel  
Germant als Präsident des Schriftstellervereins auch im Namen  
der Bühnendichter reden, nachdem Labovic Halévy erklärt hat,  
seine Gesundheit erlaube ihm nicht mehr, im Freien zu sprechen.  
Kathole France, der seine Abneigung gegen die Zola-Litteratur  
in schärfster Weise zu erkennen gegeben hat, aber Zola während  
der „Affäre“ schätzen lernte, hätte im Namen der Parteigenossen,  
wie man zuerst glaubte, auf dem Friedhofe sprechen sollen.  
Aber er scheint von einer weiten Reise nicht zurückkehren zu können  
und wird wahrscheinlich durch Zaurès ersetzt werden. Der  
Gemeinderath von Denain meldet eine Delegation von 6 Mit-  
gliedern zu dem Begräbniß an; darunter sollen sich drei Männer  
in Arbeitskleidung, ein Grubenmann, ein Schmied und ein Bauer,  
welche die Romane „Germinal“, „Travail“ und „Le Terre“ zu  
verfassbildeten haben.

**Graf Alexander Keyserling über den  
entlaenen Fürsten Bismarck.**

In allernächster Zeit erscheint „Ein Lebensbild“ des Grafen  
Alexander Keyserling, aus seinen Briefen und Tagebüchern zu-  
sammengestellt von seiner Tochter, der Freiin Helene von  
Zaube von der Pfalz. Graf Keyserling war ein Studienfreund  
des späteren ersten Kanzlers des deutschen Reiches. Bis zum  
Jahre 1833 reichten die Beziehungen zwischen beiden Männern  
zurück; sie rissen nie ganz ab. Im Jahre 1871 dachte Bismarck  
sogar einmal daran, seinen Jugendfreund zum preussischen  
Kulturminister zu machen. Es wurde nichts aus diesem Plane.  
Keyserling blieb seiner Heimath, den russischen Ostseeprovinzen,  
erhalten. Er war Zoologe, Botaniker, Geologe von Bedeutung;  
er leitete das Bildungswesen der Ostseeprovinzen als Rector  
der Universität Dorpat; er entwickelte politische und staats-  
männliche Fähigkeiten, und er war insbesondere ein Mann, der  
allen Kulturinteressen, der allen ersten Fragen der Zeit eine  
rege Aufmerksamkeit entgegenbrachte, und wenn man seinem  
Urtheil auch häufiger nicht zustimmen kann, wenn man es auch  
falsch findet, so muß man anerkennen, wie unabhängig u. sachlich  
er seinen Standpunkt zu wählen sich bemühte, selbst seinem großen  
Freunde, dem Fürsten Bismarck gegenüber. In den neuesten  
Nummern der „Nation“ wird auf die vor Allen psychologisch  
interessanten Aufzeichnungen hingewiesen, die das Keyserling'sche  
Tagebuch und seine Briefe über die Zeit unmittelbar nach dem  
Sturze des Fürsten Bismarck enthalten:

„Bismarck hat mich durch die Baronin Bertha Bismarck sagen  
lassen, ich sollte ihn doch jetzt in Friedrichsruh besuchen. Es ist  
traurig. Seine Verabschiedung ist so ganz unbemerkt von ihm vor-  
bereitet gewesen. Wohl trägt er seinen Sturz mit Würde, empfindet  
ihm aber als ein Begräbniß bei lebendigem Leibe. „Wenn man sich  
so vollständig noch leistungsfähig fühlt, dann aus dem Dienst zu  
kommen ist schwer.“ — So ungefähr hat er gesagt.“

Auf eine Anfrage, ob Keyserling in Friedrichsruh will-  
kommen sei, erfolgte die telegraphische Antwort: „Erfreut und  
dankebar.“

Am 22. März 1890 traf Keyserling bei Bismarck ein. Aus  
den Aufzeichnungen jener Tage gibt die Nation folgendes wieder:

„Thatsache bleibt es, daß der Fürst und Graf Herbert länger  
im Wanne des kaiserlichen Zaubers gelebt haben als die brave  
Fürstin. Hinzusetzt ist ein zu Mißdeutungen aller Aeußerungen

des Fürsten über den Kaiser geneigter Hausgelehrter. Niemand  
hat eigentlich befähigend gewirkt.“

Gütte Kaiser Wilhelm ihm gesagt: „Ich kann nicht mehr unter  
freier Leitung regieren, ich ertrage es nicht, für einen Saiten-  
kaiser angesehen zu werden, oder mich selbst dafür zu halten. — Dann,  
meint Graf Herbert, hätte es ausreichen können wie mit Wolke oder  
ähnlich. . . Graf Herbert ist bei dem berühmtesten Frühstück  
über Bismarck nicht zugegen gewesen; — Bismarck war assistirt und  
coarctierte den Kaiser. Bei Graf Herbert sitzt der Kaiser, wie so  
häufig, ab; es erwies sich, daß der Kaiser die Ordre, durch die er sich  
bei Bismarck anmeldete, Tags zuvor gegeben hatte, aber spät, und  
dann wurden der Regel nach die Bestellungen erst am folgenden Tage  
ausgerichtet. Als das Gespräch in der Amtswohnung angeknüpft war,  
entsetzte sich Graf Herbert. Beim Wegfahren war der Gesandtschafts-  
bus der Majestäts verdächtig, doch gab es für Herbert ein freundliches  
Zurückgehen. On se sent joué — und das gibt Verbitterung bei  
Bismarck.“

Realwürdig, daß Bismarck bereits am 18. Januar dem Grafen  
Herbert gegenüber äußerte: Der Kaiser hält an Niemand, leider  
auch nicht mehr an dem Kanzler. In der Ministerkammer vom  
9. Februar theilt Bismarck mit, daß er ein Abschiedsgesuch von seinem  
preussischen Staatsrath einreichen und nur Reichskanzler und nur  
Minister des Aeußeren bleiben will. — In einem späteren Immediat-  
vortrag änderte Bismarck diese Erklärung. Er erklärt dem Kaiser,  
nach erneuter Prüfung vermöge er nur entweder ganz zu bleiben  
oder gar nicht. Das Datum dieses Vortrages fehlt.

Da sagte der Kaiser: „Also Alles bleibt einstweilen beim Alten.“  
Dabei war sein Gesichtsausdruck etwas mißvergünstigt. Diese Aeuße-  
rung kann einen bitteren Reiz enthalten haben, die Bismarck nicht  
verstanden hat. Bismarck hielt diese Aeußerung für definitive Zu-  
sicherung.

Bei dem Immediatvortrag am 25. Februar bespricht Bismarck,  
wie man im Falle des Konfliktes den Reichstag immer wieder auf-  
lösen und neu wählen könnte, und bei dieser Gelegenheit bekennt sich  
der Kaiser zu dem Motto: No surrender. Bismarck verstand, daß  
er sich zu diesem Verfahren den vorliegenden Reichstag engagirt habe  
— doch könnte es sein, daß der Kaiser die Räumung billigte, ohne ihre  
Anwendung zur Zeit für nöthig zu erachten.

Bismarck ist der „Beschäftigung, die nie ermattet“, bedauert  
worden und zur Nichtsthuerei verurtheilt worden, die er kaum zu er-  
tragen vermag. Seine Religiosität scheint mir eine naturgemäße  
Ebbe und Fluth durchgemacht zu haben. Als Student Kapitsch bis  
zum Extrem, dann in der Liebe (zum Weibe) dem Naturtrieb (ohne  
großen Strupel) folgend, muß er darin sehr ernste und schmerzliche  
Erfahrungen vor der Ehe gemacht haben. Die Liebe macht ihn  
gläubig, er bedauert das religiöse Hintergründchen um mit seinem  
stürmischen Gefühlen zurechtzukommen. Mit dem Alter schliessen die  
erotischen Triebe und vielleicht auch die Aspirationen zu einem  
einfachlich fühlenden Gott. Der tiefe Zusammenhang zwischen  
Liebe und Religion wird dadurch erläutert.

Die Herausgeberin fügt hinzu: „Als mein Vater seinen  
großen Freund damals wieder sah, gingen noch die Wellen  
zu hoch, und die Verbitterung mochte sanftere Empfindungen im  
Augenblick zurückdrängen. Deshalb griff der Fürst gern auf  
Schiller's „Räuber“ zurück, wo er seine augenblicklichen Empfin-  
dungen in drastischen Worten wiedergegeben fand. Als mein  
Vater ihm einmal sagte, es sei jetzt seine Aufgabe, trotz des  
Schwoeres, das ihn betroffen, eine harmonische Persönlichkeit  
darzustellen, erwiderte der Fürst in seiner lebhaften Weise: „Wo-  
zu soll ich harmonisch sein?“

**Der Zusammenbruch der Heilbronner  
Gewerbebank vor dem Schwurgericht.**

V.  
8. Tag (Freitag).  
\* Heilbronn, 3. October.  
Vormittags-Sitzung.

Die Vormittags-Sitzung beschäftigte sich mit dem Anklagepunkt  
gegen Buch und Kessel, daß sie den Stand der Gesellschaft un-  
wahr dargestellt und verschleiert haben, daß sie fremde als Mitglieder  
des Vorstandes der in Konkurs gerathenen Bank Handelsbücher ver-  
ändert oder so unweithin geführt haben, daß diese keine Heberzahl  
über den Stand der Gesellschaft gewährten. Krug ist in beiden  
Fällen der Beihilfe angeklagt. Es folgt nun die Vernehmung des  
Angeklagten Buch über die genannten Anklagepunkte. Er gibt  
die Zahlungseinstellung und Konkursöffnung zu, ebenso die pri-  
vaten Spekulationen der Angeklagten. Die Vertheilungen haben  
sie gemacht, gedrungen durch die infolge der Spekulation geschaffene  
Situation, um eben durch die unrichtige Bücherführung und Bilanz-  
aufstellung eine Entbedung zu erlangen. Der Gesamtverlust  
wurde jedes Jahr ermittelt und dann durch Falschrechnungen auf ver-  
schiedenen Konten der Ausfall verdeckt. Dies geschah nach gemein-  
samer Verabredung der 3 Angeklagten. Buchs persönlich ließ die  
Falschungen an Kontokorrentkonto vornehmen nach einer von ihm  
aufgestellten Spezialanweisung jeweils auf 10—20 Konten. Treanten-  
und Bankkonto waren Krug übertragen im Einzelständig mit  
Kessel und Krug. Die Falschung dieser 3 Konten gibt Buch und  
Kessel an. Wenn ein Bankhinterwärtiger in der Revision-  
kommission gewesen wäre, hätte der das Kontokorrentkonto verlangt  
und auch andere Vergleiche angestellt, durch die er auf die Falschungen

begann am 3. October. Ich habe die Gesellschaft persönlich aus-  
gegründet. Sie besteht aus zwanzig Musikern, sechzig Musikern und  
fünzig Chormitgliedern. Auf dem Repertoire stehen unter Anderem  
„Cavalleria Pitucana“, „Janetto“, „Jed“ und „Madcliffe“. Im  
Gange werde ich hundert Vorstellungen geben und die hauptäch-  
lichsten Städte der Vereinigten Staaten besuchen. Die Veranstalter  
des Theatro Musicale Rimini in Pesaro verlangen zwar, daß ich von  
meinem Amt als Director zurücktrete, wozu ich mich auch erbot, aber  
auf Veranlassung des Ministers der schönen Künste ist die Ent-  
scheidung zurückgenommen worden. Ich werde also nach meiner  
Tournee meine Verpflichtungen in Pesaro wieder aufnehmen. Im  
weiteren Verlauf des Gesprächs erzählt Mascagni sehr interessant  
von der Erbauung seiner „Cavalleria“ in Rom: „Sie wird un-  
auslöschlich in meinem Gedächtnisse haften, weil der Uebergang so  
plötzlich, so völlig unerwartet kam. Ich kam in Rom fast gänzlich  
blind an dem Abend der Aufführung an, und ein weniger repräsen-  
tatives oder dürftigeres Publikum hat sich selten in einem Theater  
eingefunden, als das zur Erbauung der „Cavalleria“ anwesend  
war. Am zweiten Abend mochte indeßen die Königin Margherita  
der Vorstellung bei, das Haus war gedrängt voll, die Begrüßung  
ungeheuer groß, und der um sein Talent kämpfende junge Maestro,  
der unbekannt, voller Befürchtungen und ohne einen Freund in Rom  
die Bühne betrat, wurde jubelnd begrüßt und war mit einem Wort  
„Ein“. Es war eine Art schnellen Aufschwungs, ein plötzliches  
Berühmtwerden. Das sind ergreifende Augenblicke im Leben eines  
Mannes, und man erlebt sie nur einmal. Jetzt liegen die Dinge  
nicht ganz so klar, und wenn ich in der Heimath meine Anhänger  
habe, so habe ich auch meine Feinde. In den Augen der Letzteren bin  
ich ein Unzulänger — ja, es ist gefährlich, sich von dem betretenen  
Feld zu emanzipiren und der Originalität nachzugeben. . . Ich  
halte die englischen und amerikanischen Kritiker für geistlos, und  
das ist sehr viel. Sie haben meine Werke nicht uneingeschränkt gelobt,  
aber ich bin der Letzte, der gegen eine vernünftige Kritik ist; ich möchte  
sie vielmehr sehr. . . Ich beschäufte mich jetzt mit einer Oper, die  
von Rarie Antonio handelt und deren Libretto von Albi-  
ni, aber das Werk ist erst im Entstehen.“

zu fallen. Der König ist aber nie extravagant in Bezug auf Kleidung  
gewesen. Den Hauptbestandtheil seiner Garderobe bilden Aniformen  
und Staatsroben. Natürlich muß er daneben Zivilkleidung für alle  
möglichen Gelegenheiten haben, Anzüge für die Jagd, den Fischen,  
zum Reiten, für den Gebrauch auf dem Lande u. s. w. Außerdem  
besitzt der König Stellungen in der Marine und dem Heer in zwölf  
verschiedenen Ländern. Dazu sind immer je drei Uniformen nöthig, dazu  
Helderröcke, Legen u. s. w. Die Roben des Strampfbandes, St.  
Parrid, Distelordens und anderer sind kostspielig, aber nöthig, und  
außer neun britischen Orden gehört er fünfzehn fremden an. Der  
König hat auch die Abzeichen verschiedener Grade der Freimaurer.  
Eine sehr kostspielige Garderobe besitzt auch Fürst Albert von Thurn  
und Taxis. Er soll jeden Tag einen neuen Anzug anziehen, und  
seine Schneider- und Toilettenrechnung beträgt 60 000 Mk. jährlich;  
dazu kommen 10 000 Mk. für Stiefel und andere Fußbekleidung.  
Jährlich legt er im Durchschnitt 200 Paar Stiefel ab, und täglich  
braucht er vier Kravatten. . .

— Mascagni in Amerika. Mascagni hat am vorigen Samstag  
an Bord des Dampfers „Philadelphia“ Europa verlassen, um sich zu  
seiner großen Tournee nach Amerika zu begeben. In Paris hatte er  
vor seiner Abreise noch ein Gespräch mit dem Mitarbeiter eines eng-  
lischen Blattes, dem er einiges über seine neuen Werke mittheilte.  
„Ich habe versprochen“, sagte er, „bei der Aufführung von Mr. Hall  
Gaines „The Eternal City“, zu der ich die Musik komponirt  
habe, in Washington am 3. October anwesend zu sein. Wenn  
diese Reise ohne Unterbrechung bis zum Ende von meinem Vertrag  
gepfeilt wird, würde dies nach meiner Rechnung vierzig Minuten  
dauern. Ich komponirte die Musik nach einer italienischen Ueber-  
setzung des Manuscripts. Ich bin ein leidenschaftlicher Bewunderer  
von Hall Gaines und würde gern eine Oper zu einem Libretto von ihm  
komponiren. Das Manuscript zeigt eine so meisterhafte Kenntniß  
der Bühnensituationen, daß ich die Musik leicht dem anpassen konnte  
und ich denke, man wird sie für passend zur Handlung halten. „The  
Eternal City“ ist aber nicht der Anlaß, der mich nach Amerika führt.  
Die Meise der von mir im Remondler Opernhaus dirisirten Opern

hätte kommen müssen; aber in der Revisionskommission sei kein Sachverständiger gewesen. Auch in den Grundbüchern müßten nun konsequenterweise Forderungen vorgenommen werden, was Fuchs zugibt. Die Forderungen und Provisionen aus den Spekulationen habe er einzelnen Kunden, die nichts damit zu thun hätten, aufschreiben lassen. Die Fälligkeit des Hauptbuchs gibt Fuchs zu. Rückbuchungen seien Anfangs gemacht worden, später habe man sie auf den Nach-Kriegs unterlassen, damit sie dem Revisor nicht auffallen. Die Geschäftsberichte habe er entworfen, ebenso die Bilanzen, die dann Krug übertrug. Auch die Anfertigung der Gewinn- und Verlustrechnung gibt Angellager zu, ebenso die Vorlegung all dieser Urkunden und Mitteilungen an den Aufsichtsrath, sowie an die Aktionäre, Banken und an die Presse. Einige heute verlesene Geschäftsberichte ahmen nichts als frohe Jubelstimmung in das glänzende Geschäft und strenges Soliditätsgefühl der Direktion. An den Geschäftsberichten sei Alles wahr bis auf die Reingewinne. (Geheimerheit.)

Zu den Bücherrechnungen und dem Rückweiterrufen solcher erklärt Fuchs, von ersteren habe er erst durch den Untersuchungsrichter erfahren. Doch das Hauptbuch vom 1. Januar 1901 an nicht weitergeführt sei, habe er erst am 12. September 1901 bemerkt; er habe Krug, dem die Führung oblag, vertanzt, er werde dies pflichtgemäß thun. Auch die Unterlassung der Vorkontenführung am 1. Juli 1901 habe er erst am 12. September bemerkt, er gibt aber zu, früher Krug schon darüber interpellirt zu haben. Das Vorkontenbuch 1895 habe nicht er vernichtet. Fuchs gibt auch Vernichtung von Auszügen zu und Naturs in Büchern. Verschiedene Nachbuchungen von Spekulationsunternehmungen gibt Fuchs zu, so insbesondere eine Kontofortbewirtschaftung bei der Württemb. Landesbank u. a.; diese Buchungen unterschieden, um die Engagements dem Aufsichtsrath zu verbergen, der sie nach Fuchs' Aussage wohl nicht gebilligt hätte. Hierauf geht auch das Engagement mit der Firma Schrein und Gienwein, in Wadnang, das bis zu 350 000 Mark Akzeptkredit ging, gegen Sicherheit auf die Panoramainternehmungen der Firma in verchiedenen Städten; diese Pfandbestellungen wurden nicht eingetragen ins Grundbuch, der Akzeptkredit aber doch gegeben mit Rücksicht auf die von Krug eingesehene Bilanz der Firma. Fuchs erklärt, er habe das als Sicherheit angesehen; für Unterlassung der Eintragung von Sicherheiten hatte für ihn auch eine Versicherung beim Allgem. D. Ver. R. in Stuttgart mit über 10 000 M. Der Aufsichtsrath wählte von dem Kredit über 300 000 M. nichts, er hätte nach Fuchs' Ansicht wohl auch dagegen Widerpruch erhoben. Die Tratten von Schrein und Gienwein wurden vor Verfall immer wieder erneuert, weil man wegen des Leipziger Krachs Tratten schwer untergebracht habe. Auch die Uebernahme von Bürgschaften für die Firma ohne Wissen des Aufsichtsraths gibt Fuchs zu, ebenso die Vertheilung an der Heiligen Straßenbahn, was Fuchs nur näher auseinandersetzt. Diese Manipulationen geschahen nach Fuchs' Aussage den betr. Kreditnehmenden „zu Gefallen“ und wurden dann, weil es sehr riskant und unsichere Geschäfte waren, dem Aufsichtsrath verheimlicht. Auch die zeitweilige Rückweiterrufen bestehender Kontos räumt Fuchs ein.

Junge Stern, 48 Jahre alt, steht seit Jahren mit der Bank in Verbindung, sein Kredit war wechselnd hoch bei der Bank gegen Verpfändung von Wollen und Wollschleppern. Er gab Tratten auf die Bank, manchmal unter Ueberzeugung des Kredits bis 1899 weingelöst. Er empfahl Fuchs Aktien der Gesellschaft Kuntz, Huber u. Co. in Wülhausen i. E., eine Spekulation, die schließlich durch Fuchs' Spekulation, wogte er nicht, ebenso nicht, daß diese Spekulation nicht in die Bücher eintrug. Jetzt siehe jene Gesellschaft besser und werde dieses Jahr auch Dividende ausschütten. Der Sachverständige Porck konstatiert, daß die Aktien bis ins Frühjahr d. J. absolut unverkäuflich waren; die Werthsteigerung sei erst in letzter Zeit erfolgt, habe also für den Konkurs der Gesellschaft gar keinen Belang. Er bezeichnet das Papier als ganz gefällig.

empfehlen dringend deren Besuch. Der Eintritt ist frei. Gleichzeitige machen wir darauf aufmerksam, daß die XIV. Allgemeine Konferenz der deutschen Eithilfsvereine am Montag, den 6. Oktober in Heidelberg mit folgendem Programm tagt: Nachmittags 4-6 1/2 Uhr: Hauptversammlung im großen Saal der Harmonie. Referat von Herrn Pastor W. Dr. Diekmann und Korreferat von Herrn F. Petzsch - Nappertsdorf über „Zerstörende Mächte in unserem Volkthum“. Abends 8 1/2 Uhr: Männerversammlung im „Jüngling“. 1. „Der Kampf gegen die Unsitlichkeit durch Familie und Schule“. Generalsekretär A. Henning. 2. „Der Kampf gegen die Unsitlichkeit durch Kirche und Staat“. Hr. Weber. Abends 8 1/2 Uhr: Frauenversammlung im großen Saal der Harmonie. 1. „Mutterpflicht und Mutterrecht“. Superintendent Niemann - Ahrlig. 2. „Eitliche Frauen“. Fräulein Paula Müller - Hannover, Vorsitzende des Deutsch-Ed. Frauenbundes.

Der neugegründete Mannheimer Reiterverein, dem eine große Anzahl hiesiger Kavallerie-, Reserve- und Landwehroffiziere und Pferdebesitzer angehört, hielt heute Samstag Mittag 12 Uhr seine erste Fuchsjagd ab. Es betheiligten sich aktiv 10 Reiter, die mit Trabour die theils künstlichen, theils natürlichen Hindernisse nahmen. Die Jagd nahm ihren Anfang an der Seilense am Redarauer Walde und ging über die Wiesen gegen Redarau zu, mit dem Endpunkte auf der Galoppwiese. Die Bahn umfaßte drei Kilometer. Der Reiter war Herr August Hoheneimer. Den Fuchsjäger errang Herr Dr. Clemm auf dem Waldbhof. Zu diesem interessanten Schauspiel hatten sich eine große Anzahl Zuschauer, darunter auch zahlreiche Damen, per Wagen und per Velociped eingefunden. Wie wir hören, soll die nächste Jagd im Köpferthaler Walde geritten werden. Es ist erfreulich, daß auch dieser Sport in Mannheim aufblüht und wünschen wir ihm einen „Hals- und Beinbruch“, wie der Glückwunsch der Rheinreiter heißt.

Wahrscheinliches Wetter am 5. und 6. Oktober. In der Umgebung des Rheins Meeres ist eine neue Depression von wenig unter Mittel aufgetreten, wodurch das barometrische Maximum unter Abnahme auf 772,7 mm von Südbalticarien nach der oberen Nordsee und Nordostdeutschland gedrängt wurde. Ueber der südlichen Hälfte des baltischen Golfes, Spanien, ganz Italien, Südungarn und der ganzen Balkanhalbinsel steht das Barometer wenig unter Mittel; in Süddeutschland ist es auf 768 mm gesunken. Bei mäßig kühler Temperatur ist für Sonntag und Montag zwar mehrfach neblig und mit größtentheils trübem, in der Hauptsache aber trockenem Wetter zu erwarten.

### Der Zusammenbruch der Aktiengesellschaft für Chemische Industrie.

Bezüglich des Ueberganges des Abheinhafens in Staatsbetrieb glaubt man in interessirten Kreisen, daß die Entscheidung vielleicht schon in den nächsten Tagen fallen wird. Die Unterhandlungen sollen in lebhaftem Gange sein. Details können noch nicht veröffentlicht werden.

#### Das Stahlwerk

beruft seine Gläubiger zusammen. Wie wir hören, will sie von diesen die Bezahlung eines Rotatoriums verlangen. Auch soll die Beschaffung neuer Mittel berathen werden.

#### In Aktionärskreisen

der verachteten chemischen Fabrik trägt man sich, wie wir erfahren, mit Rekonstruktionsgedanken. Es steht fest, daß die Fabrik eine Anzahl gewinnbringender Betriebszweige hat, während andere Betriebszweige wieder verlustbringend sind. Man glaubt nun, daß den Aktionären am besten gedient wird, wenn man unter Abstoßung der verlustbringenden Betriebszweige die Rekonstruktion der Gesellschaft vornimmt und hofft, die notwendigen Betriebsmittel dadurch zu erlangen, daß die bisherigen Aufsichtsräte freiwillig eine Entschädigung leisten. Ob diese in Aktionärskreisen herrschenden Hoffnungen Aussicht auf Erfüllung haben, kann heute natürlich noch nicht gesagt werden.

z. Heidelberg, 3. Okt. Der Voren-Oberst Schiel wird am Sonntag, den 12. Oktober im „Mannheimischen Verein“ über seine „Erfahrungen in Sabaisien“ und während der Gefangenschaft sprechen. Der Vortrag, mit dem die im Winter von genanntem Verein veranstalteten Vorträge beginnen, findet im großen Saal des hiesigen Saalhauses statt.

Speyer, 3. Okt. Das Untersuchungsgericht von Frankenthal war gestern früh hier, um in Sachen des Raubmordes, welcher gelegentlich der Weingüter Aere von drei Speyerer Burgen in der Nähe der Mühlungischen Villa verübt wurde, Erhebungen zu tätigen. Diese hatten das Ergebnis, daß die drei Burgen, Namens Oberhardt, Junger und Sommer, geschlossen nach Frankenthal ins Untersuchungsgefängnis geführt wurden.

Würgsburg, 1. Okt. Die aus Mitgliedern der hiesigen Kollegien und Vertretern des Handelsstandes gebildete Kommission, die vor kurzem eine Interaktionsreise zur Besichtigung der Hofanlagen von Mainz, Mannheim, Worms, Karlsruhe und Heilbronn a. N. unternahm, beschloß gestern, den Bau eines großen, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Lagerhauses am Staatshafen beim Plenum des Stadtmagistrats zu beantragen.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Kritik. Die Intendantin stellt mit: Wegen Heiserkeit von Fräulein Pazofsky kann die für morgen angekindigte Vorstellung der Oper „Martha“ nicht stattfinden, dafür gelangt die Oper „Fra Diavolo“ zur Aufführung.

Spielplan des Groß-, Hof- und Nationaltheaters Mannheim. Sonntag, 5. Okt.: (B) „Fra Diavolo“. Montag, 6.: (A) Zum ersten Male: „Die lieben Feinde“. Dienstag, 7.: 1. Akademisches Konzert. Mittwoch, 8.: (B) „Prinz von Domburg“. Donnerstag, 9.: (A) „Wagnon“. Freitag, 10.: 1. Vorstellung zu Einheitspreisen: „Egmont“. Samstag, 11.: (B) „Die lieben Feinde“. Sonntag, 12.: (A) „Egmont“.

Der erkrankte Pianist Moriz Adler aus Frankfurt a. M. wird am Montag, 27. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr, unter gest. Mitwirkung der Konzertfängerin Frä. Marie Spengler aus Darmstadt, im Casinoaal ein Konzert veranstalten, worauf wir schon heute aufmerksam machen möchten.

Der Kunstgewerbeverein „Halsgan“ veranstaltet von morgen Sonntag an eine größere Collectivausstellung der graphischen Arbeiten des Karlsruher Künstlerbundes. Die Ausstellung soll ein umfassendes Bild der gesammten bisherigen Produktion dieser jungen Künstlervereinigungen geben. Die Kunst unseres Landes auf dem Gebiete der Graphik hat durch diese Vereinigungen bekanntlich ganz neue Bahnen eingeschlagen. Einzelne Collectionen dieser Vereinigungen, die hier früher schon ausgestellt wurden, haben über die Vortrefflichkeit dieser künstlerischen Produktion hier schon unterrichtet. Die gegenwärtige Ausstellung aber soll ein Gesamtbild dieses reichen, die deutsche Kunst überhaupt beeinflussenden Schaffens gewähren. Ueber ein halbes Tausend solcher Arbeiten (Originalstichdrücke, Radierungen, Holzschmitten, Zeichnungen und kunstgewerbliche Arbeiten der Kunstgewerbeschule „Künstlerbund“) werden hier in geordnet, sorgfältigen Arrangement geboten. Eine besondere Abtheilung bildet die reichhaltige Collection von Handzeichnungen, Aquarelle des durch seine kraffvolle Kunst rasch bekannt

gewordenen Malers Gustav Kampmann. Es ist zu hoffen, daß eine derartige Ausstellung die Bedeutung unseres Landes auf dem Gebiete der Kunst und des Kunstgewerbes in neuer, überzeugender Weise vor Augen führt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme. Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Frankfurt, 4. Okt. In der hiesigen Telegramm-Gruppe des Burenhilfsbundes besteht, wie die Frankf. Ztg. schreibt, die Absicht, die Buren-Generale auch nach Frankfurt einzuladen.

Strasbourg, 4. Okt. (Zeff. Ztg.) Der Mezer Gemeinderath beschloß eine Eingabe an das Ministerium für Elsaß-Lothringen zu richten, worin um Aufhebung der Grenzsperrung für lebendes Vieh aus dem Ausland gebeten wird. Für den Fall, daß wider Erwarten die Regierung auch dies nicht erfüllen wird, wurde beschlossen eine gleiche Eingabe an das Reichskanzleramt zu richten.

N. Düsseldorf, 4. Okt. Der Verbandstag des Centralverbandes von Vereinen deutscher Holzinteressenten wurde heute nach Begehung seitens des Stadt Düsseldorf eröffnet. Der Tag ist stark besucht von vielen Interessenten aus ganz Deutschland.

Tübingen, 4. Okt. Gestern Abend gegen 10 Uhr wurden hier und im Steinachtal zwei Erdstöße wahrgenommen, welche in der Richtung von Süden nach Norden gingen.

London, 4. Okt. (Zeff. Ztg.) Auf der Tirpinesche Kohlengrube in Südwales brach das Seil des Schachtes 8 Bergleute hürzten in die Tiefe. Ihre Leichname waren bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Kosovo a. Don., 4. Okt. Hier fand eine Konferenz von Vertretern der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie statt, in welcher der Plan der Errichtung großer Schlachthäuser gefaßt wurde. Die Schlachthiere sollen in gestorenem Zustande auf die Märkte des Inlandes und ins Ausland versandt werden.

Peking, 4. Okt. Die Damen der fremden Gesandtschaften waren gestern bei der Kaiserin-Witwe zum Frühstück eingeladen.

New York, 4. Okt. Der englische Direktor des Schiffsahrtsverkehrs, Ismay, erklärte, die vereinigten Linien würden versuchen, eine täglich abgehende Schiffspost einzurichten, und die deutschen Linien zu überreden, dem Unternehmen beizutreten.

#### Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine.

Wiesbaden, 4. Okt. Für die Teilnehmer an der vom 4. bis 7. ds. Mtz. stattfindenden 5. Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine fand gestern im Kurhaus ein Begrüßungsgabend statt, bei welchem Oberbürgermeister von Jbell die Erschienenen namens der Stadt begrüßte. Heute früh wurde die Generalversammlung durch die Vorsitzende des Bundes, Frau Marie Stritt-Trosden, eröffnet. Nach Erstattung des Jahresberichts erfolgte eine Diskussion über Kinderzuschuß und Erziehungsfragen, sowie über Reformen des Krankenversicherungswesens. Mit der Generalversammlung ist eine Ausstellung deutscher künstlerischer Frauenkleidung verbunden, welche zahlreich besucht ist.

#### Revision des Leipziger Bankprozesses.

Leipzig, 4. Okt. In der Revisionsverhandlung im Leipziger Bankprozeß sprach das Reichsgericht den Angeklagten Dabel von der Anklage der Untreue frei. Der Angeklagte Exner wurde in je einem Falle von der Anklage der Untreue und des Betrugs freigesprochen. Im Uebrigen wurde das Urtheil aufgehoben und die Sache an das Schouurgericht Leipzig zurückverwiesen.

Leipzig, 4. Okt. In der heutigen Revisionsverhandlung gegen den früheren Bankdirektor Exner vor dem Reichsgericht, erklärte der Reichsanwalt die Beschwerden für unbegründet oder für nicht geeignet die Aufhebung des Urtheils herbeizuführen, beantragt aber die formelle Freisprechung durch das Kommissariat, sowie des Betrugs gegen die Bankhaus v. d. Heydt und der Untreue gegen die Leipziger Hypothekbank, da nach dem auf nichtschuldig lautenden Spruch der Geschworenen formelle Freisprechung erforderlich gewesen wäre. Tagegen erklärte der Reichsanwalt die Aufhebung des Urtheils wegen betrügerischen Bankrotts gegen Exner, weil die Geschworenen, als sie sich nochmals zur Berichtigung ihres Spruchs bei den ersten 3 Fragen bez. betrügerischen Bankrotts, Verschleierung durch den Geschäftsbericht, sowie betr. das kommunikative zurückgezogen, durch unrichtige Belehrung in den Irrthum versetzt wurden, nicht berechtigt zu sein, den ganzen Spruch nochmals zu beraten und zu ändern.

#### Zum Tode Zola's.

Paris, 4. Okt. Die sozialistische „Petite Republique“ spricht in sehr scharfer Weise ihre Mißbilligung darüber aus, daß die Organisation des Leichenzuges dem Polizeipräsidenten Lepine überlassen ist, da dieser zweifellos Alles thun werde, um die von den Arbeitern und republikanischen Frei Denkern geplanten großartigen Kundgebungen zu verhindern. Der „Radical“ tadelt auf das Bestimmte, daß die Berater der Witwe Zola's sich fürchteten vor dem Geschehen der Nationalisten Alfred Dreyfus' zuzugehen, dem Leichenbegängniß fernzubleiben. Die nationalistische Blätter rühmen sich, daß es gelungen sei, die Ausfälligung Dreyfus' vom Leichenzuge durchzusetzen. „Libre Parole“ behauptet, der Polizeipräsident erklärte, er könne für die Aufrechterhaltung der Ordnung nicht einsehen, wenn Dreyfus dem Leichenbegängniß beizuhöhe. — Der nationalistische Deputirte Graf Castellane richtete an den Ministerrat des Kriegsministeriums, General Perrin, ein offenes Schreiben, in welchem er seine Enttäuschung darüber ausdrückt, daß Perrin dem früheren Hauptmann Dreyfus im Hause Zola's ostentativ die Hand gedrückt habe.

Paris, 4. Okt. Der Sarg Zola's wurde gestern Abend im Beisein der Frau Zola und zahlreichen Freunden des Verstorbenen geschlossen. Eine Reihe Gegenstände, worauf der Dichter bei Lebzeiten besonderen Werth gelegt hatte, wurden in den Sarg gelegt. „Echo de Paris“ behauptet, Zola habe ein werthvolles literarisches Testament hinterlassen; dasselbe befindet sich bei einem Verleger in sicherer Verwahrung und werde demnächst eröffnet werden. Die Sammlung für ein Denkmal ergab bis jetzt 16 487 Fr. Alfred Dreyfus sandte 300 Francs. Der Bildhauer Carpentier hat sich erbaten, das Denkmal unentgeltlich anzufertigen.

## Aus Stadt und Land.

Wannheim, 8. Oktober 1902.

Personalmeldungen. Uebertragen: Herzog, Friedrich, Verwaltungskassier beim Amt Wannheim, eine Altkassierstelle bei diesem Amt. Auf Ansuchen entlassen: Seidel, Philipp, Schumann beim Amt Wannheim.

Jubiläum. Am 7. Oktober feiert der taubstumme verheiratete Bildhauer Peter Vitz sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Hugo Sauer, Möbel- und Stuhlfabrik dahier.

Im Apollotheater findet am Sonntag wieder Frühstücken-Matinee, sowie Nachmittagsvorstellung zu Einheitspreisen und die übliche Abendvorstellung statt. Im Marine werden die neuen Gesangskräfte, darunter der vorzügliche Tenorist James Voss mitwirken. In der Nachmittagsvorstellung tritt Herr Heinz Weder, komischer Kunststradler, als Gast auf.

Bernhardshof-Konzerte. Unter den Konzerten in Wannheim werden die im Bernhardshofe auch im Winterhalbjahr 1902/03 einen hervorragenden Platz einnehmen. Sie haben sich im Vorjahre so sehr bei dem musikalischen Publikum eingebürgert, daß es außer Frage steht, daß sie auch in der bevorstehenden Saison lebhaften Beifall finden werden. Für das erste, morgen Abend um 8 Uhr beginnende Konzert der Grenadier-Kapelle ist ein gediegenes Programm aufgestellt. Es sind darin hervorragende Musikstücken von Mendelssohn, Suppe, Strauß, Wagner, Mon. Körner u. i. w. berücksichtigt worden. Mögen die Bernhardshof-Konzerte auch fernherhin unter einem glücklichen Stern stehen!

Kaiserpanorama (E. 5, 1). Eine wirklich beachtenswerthe Serie ist die Reihe nach Bering. Das beweist der große Anhang, den sie bei dem Publikum gefunden hat. Nur noch heute Samstag bleibt dieselbe ausgefüllt. Nächste Woche kommt das malerische Bild mit dem herrlich gelegenen Küstort Eismal.

Verein „Hunde-Sport“. Die Hundeshow in Karlsruhe am verflochtenen Sonntag war von nahezu 400 Hunden besetzt. Vom Verein „Hunde-Sport“ wurden die Hunde der Herren Böhmenschütz, Baumgärtner, Weg, Kraus, Kobel und Bergold prämiirt. Ferner wurde die Doggenhündin „Tilly“ des Herrn Jean Scherel mit einem Wurf Jungen und die Retriever „Stumper“ Hündin desselben Besitzers, letztere als die beste Hündin ihrer Rasse, prämiirt. In der am Donnerstag Abend stattgefundenen Mitglieder-Versammlung in der „Stadt-Rud.“ wurde ein in Karlsruhe prämiirt, rauhhaarer, 1 1/2-jähriger Schnauzer zu Gunsten der Kasse des Hundevereins auf amerikanische Art veräußert und wurde derselbe dem Mitglied Herrn Weder zugewiesen.

Zur Eithilfsbewegung. Seitens der Allgemeinen Konferenz der deutschen Eithilfsvereine finden am Sonntag, den 6. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr im Casinoaal, R 1, 1 zwei Vorträge für Männer statt, in der die Herren Generalsekretär H. Hennig, Berlin über „Die Unsitlichkeit, eine zerstörende Macht in unserem Volkthum“ und Herr Pastor W. Dr. Diekmann über „Der Kampf gegen die Unsitlichkeit“ sprechen werden. Schon der Umstand, daß diese Eithilfsbewegung, wie sie von den genannten Herren vertreten wird, auf dem Grunde christlicher Weltanschauung steht, gibt Bürgschaft für eine angemessene Behandlung der hier zur Erörterung stehenden Fragen. Leider ist man heutzutage so sehr geneigt, die bunten Vorgänge auf dem Gebiete der Eithilfsbewegung als unvermeidliche Begleiterscheinungen im Leben der Gegenwart hinzunehmen und das Auge von den verderblichen Folgen jülicher Verirrungen in Ausbreitungen zu verschließen. Und doch sind die dabei in Betracht kommenden Gefahren für die gesammte Volkswohlfahrt so groß, daß es unverantwortlich sein würde, dieselben beständig verschleiern zu wollen. Vielmehr ist in diesen Punkten völlige und öffentliche Aufklärung dringend noth und ist eine unabweisbare Pflicht aller wahren Volkswende. Alle sonstigen weltlichen oder vermeintlichen Nächsten und Bedenken müssen dagegen zurück treten. Daher machen wir auf diese Versammlung ganz besonders aufmerksam und

R. Paris, 4. Okt. Graf Castelfano hat an den Kriegsminister ein Schreiben gerichtet, worin er letzteren darauf aufmerksam macht, daß der Kabinettschef des Kriegsministers in der Wohnung Jolas mit dem ehemaligen Hauptmann Drechsler einen Händedruck austauschte. Graf Castelfano erwartet entweder ein Dementi dieses Vorgangs oder ein Einschreiten des Kriegsministers gegen den Kabinettschef innerhalb 24 Stunden.

Paris, 4. Okt. (Zett. Sig.) Die morgige Kundgebung der Sozialisten und Freidenker am Grabe Jolas verspricht imposant zu werden und ungehindert zu verlaufen.

Anleihe für Transvaal.

London, 4. Okt. Nach einer Mitteilung der „Financial News“ wird Chamberlain ein Gesetz im Parlament einbringen, welches die Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe von 3 Mill. Pf. für Transvaal enthält. Damit sollen die von den Buren feinerzeit ausgegebenen Obligationen zurückgekauft und im Interesse des Gemeinwohls nötige Arbeiten bezahlt werden. Die Beitragsleistung Transvaals zur Kriegsteuer solle drei bis vier Jahre lang zurückgestellt werden, dieselbe dürfe aber im Maximum 50 Millionen nicht weit überschreiten.

Zur Kohlennoth.

Washington, 4. Okt. Der Präsident des Arbeiterverbandes, Mitchell, erklärte heute Abend, der Ausstand würde fortbauern. Er hege das Vertrauen, daß die unabhängigen Sieger bleiben würden. Die Vertreter der unabhängigen Versprochen dem Präsidenten Roosevelt, Alles, was in ihren Kräften steht, zu thun, um Gewaltthätigkeiten zu verhüten.

New York, 4. Okt. (N. Y.) In Detroit wird nächster Tage eine Konferenz von Delegirten vieler amerikanischen Städte zusammentreten, um über die Kohlennoth zu beraten. Man befürchtet, daß die ärmeren Schichten der Bevölkerung, die jetzt schon übel dran sind, in eine noch schlimmere Lage kommen. — Roosevelt soll beabsichtigen, wenn die Grubenbesitzer zur Beilegung der Differenzen nicht geneigt sind, den Kongreß zu einer Extraparagraphen zu berufen, um von diesem die Mittel zur Bekämpfung des Traus zu erlangen.

Berliner Drahtbericht.

Berlin, 4. Okt. Aus Venedig. Der hier tagende Internationales Kongreß hat sich nach erregter Debatte für die Abschaffung von Sonderverbindungen südländischer Hochschulen ausgesprochen und sein Votum zu Gunsten der allgemeinen Gleichberechtigung aller Studenten abgegeben. Die rumänischen Studenten sowie eine Studentin protestirten gegen diesen Beschluß. — Aus Rom. Der Minister des Aeußeren Prinetti erhob Einspruch gegen die Ernennung des Dr. Olinda Magalhães zum hiesigen brasilianischen Gesandten. Der Grund soll in den Handelsbeziehungen zwischen Italien und Brasilien liegen. — Aus Warschau. Hier herrscht winterliche Kälte und Schneefall. — Wien. Die abnorme kalte Witterung hält an. Hier und in ganz Oesterreich-Ungarn, mit Ausnahme des Adria-Gebietes beträgt das Temperatur-Minimum 2 Grad Celsius. Die Weinreife ist stark gefährdet. — Aus London. Der kanadische Premierminister ist hier eingetroffen und wird sich am nächsten Dienstag nach Kanada zurückgeben.

Volkswirtschaft.

Der Reichsbankdiskont erhöhte sich auf 4 Prozent, der Lombardzinsfuß auf 5 Prozent. Der Verkehr des Reiches für Drahtstoffe. Mit Bezug auf unsere Nachrichten im Donnerstags-Abendblatt Nr. 359 werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß der Grundpreis für Drahtstoffe 10.75 M. betrug, nicht 15.75 M. Röhrenmaschinenfabrik Karlsruhe, vorm. Gaid u. Nea, Karlsruhe. Nach Abschreibungen von M. 46 633 (l. R. M. 45 100) bleibt für 1901-02 ein Reingewinn von M. 215 214 (M. 100 274), woraus M. 44 759 (M. 30 357) für Tantiemen und Gratifikationen, M. 8000 (M. 6000) zur Zuführung an den Unterstützungsfonds und M. 128 000 (M. 115 000) zur Zahlung einer 12proz. (11proz.) Dividende bestimmt werden. M. 39 454 (M. 34 116) kommen zum Vortrag. Das bessere Erträgniß ist nach dem Bericht auf reichliche Aufträge und gesteigerten Absatz in Röhrenmaschinen zurückzuführen; das Fahrtragelgeschäft dagegen hat sich nicht gebessert, auch in Handlung für fremde Rechnung war die Beschäftigung infolge des Dornierberlebens des Reichsbankens unzulänglich. Die Gesellschaft arbeitet mit einem Grundkapital von M. 1.05 Mill. und Anteilsumsatz im Betrag von M. 500 000. Kattschiffe badischer und sächsischer Textilgesellschaften, für die M. Sch. Weber & Jell. A. & Co. in Zell i. W. wird höherem Verneuen nach für 1901-02 wieder eine Dividende von 6 Proz. wie im Vorjahre zur Verteilung kommen, dagegen wird die in der Spinnerei und Weberei Jell. A. & Co. eine Dividende diesmal nicht verteilt werden. — Der Vermögensgegenstand der Spinnerei und Weberei Kullmann u. Co. A. & Co. in Hülshausen i. E. soll für 1901-02 nur etwa M. 50 000 betragen, jedoch nach den erforderlichen Abschreibungen das letzte Jahr mit einer erheblichen Unterbilanz abschließen wird. Eine Dividende kann nicht verteilt werden. Elektrisches M. Ges. vorm. W. Lehmer u. Co., Frankfurt a. M. Seitens der Bankhäuser von Erlanger u. Söhne und Guenein u. Co. ist der Antrag gestellt worden, M. 9 700 000 vollbesetzte Aktien und M. 10 Mill. 4/2proz. zu 103 Proz. rückzahlbare Obligationen der Gesellschaft an der Frankfurter Börse zuzulassen. Deutsche Grundkreditbank in Gotha. Die Verwaltung veröffentlicht im Angelegenheit die Ergebnisse der am 1. d. M. festgestellten Bilanzziehung ihrer Pfandbriefe erster und zweiter Abtheilung. Hiernach ist die Hauptvermöge von 120 000 M. der Pfandbriefe Abtheilung I auf Nr. 33 509 und die der Pfandbriefe Abtheilung II von 15 000 M. auf die Nr. 78 155 gefallen. Die Einlösung der verlaufenen Pfandbriefe erfolgt vom 30. Dezember d. J. ab. Verkaufsan. Unter der Firma Oscar Hermann u. Co. ist in Berlin ein Bankgeschäft gegründet worden. Persönlich haftender Geschäftsführer ist Herr Oscar Hermann. Im Kontext der ersten Deutschen Patent-Linoleum-Fabrik in Aöpenitz erfolgt auf M. 603 361 vortheilhafte Forderungen 30 1/2 Prozent Abschlagszahlung. Dresden, 4. Okt. (Tel.) Die Sächsische Bank erhöhte den Diskont von 3 auf 4 Prozent und den Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Effekten und Waaren auf 4 1/2 Prozent. Hagen, 4. Okt. (Tel.) In der gestern stattgehabten Aufsichtsrathssitzung der W. u. H. A. B. wurde die Bilanz für 1901/02 vorgelegt. Dieselbe ergibt einen Gesamtgewinn von 359 755.35 M. Der Betriebsergebnis betrug im Jahre 1901/02 159 206.32 M. Hierzu kommen: die Generalabgaben 90 000.00 M., Steuer, Versicherung 24 000.17 M., Abschreibungen 83 200.40 M., das Verfallsaldo des

vorigen Jahres 30 706.87 M. Davon gehen ab: die verfallene Dividende von 67.50 und die Einnahmen für Mieten von 1469.84 M. Der auf den 28. November 1902 einzubringende Generalversammlung sollen Nachträge über etwaige Verabreichung des Aktienkapitals und Beschaffung weiterer Betriebsmittel gemacht werden.

Budapest, 4. Okt. (Tel.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein Handschreiben des Königs Franz Josef, in dem dem Mitglieder des Magnatenhauses und Generaldirektor Sigmund Kornfeld, dem Chef der Wiener Bankfirma S. M. v. Rothschild, Baron Albert v. Rothschild, und dem Direktor der Wiener Bodenkreditanstalt Theodor Rauffig allerhöchste Anerkennung aus Anlaß ihrer erfolgreichen Mitwirkung bei der Konversion ausgedrückt wird.

Auslandshandel der Vereinigten Staaten von Amerika. Nach dem diesjährigen Juniheft des „Monthly Summary of Commerce and Finance of the United States“ hat die Ausfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika in dem mit dem 30. Juni d. J. abgelaufenen Rechnungsjahr 1902 um ungefähr 100 Mill. Dollar gegen das Vorjahr abgenommen, während die Einfuhr um ungefähr 80 Millionen Dollar gesteigert ist. Die Mehrereinfuhr ist namentlich dem gesteigerten Bedarf an Roherzeugnissen in den Vereinigten Staaten zuzuschreiben, von denen im Rechnungsjahr 1902 für 68 Mill. Dollar mehr eingeführt wurden als im Vorjahr. Der Rückgang der Ausfuhr wird in erster Linie auf die geringe Markternte des letzten Jahres, die niedrigen Baumwollpreise und den ungewöhnlich großen Bedarf der amerikanischen Industrie an Eisen- und Stahlerzeugnissen zurückgeführt. So blieb die Wollausfuhr gegen 1901 um 87 Mill. Dollar zurück und der Werth der Baumwollenausfuhr fiel, wenn auch die ausgeführte Menge größer war, infolge des Preisrückgangs um ungefähr 1 Cent für das Pfund Baumwolle, um 25 Mill. Dollar. An Eisen und Stahl wurden für ungefähr 19 Millionen Dollar weniger ausgeführt als im Vorjahr. Die größte Erleichterung hat die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Europa erlitten. Die Ausfuhr hierher ging um 123 Mill. Dollar zurück, auch die nach Südamerika fiel um 6 Mill. Dollar; dagegen fand eine Mehrerausfuhr nach Nordamerika um 7, nach Asien und Ozeanien um 18 und nach Afrika um 8 Mill. Dollar statt. Die Ausfuhr nach Großbritannien sank um 83, die nach Deutschland um 19, die nach den Niederlanden um 9 und die nach Frankreich um 7 Mill. Dollar. Von dem Rückgang der Ausfuhr nach Deutschland entfielen 14 Mill. Dollar auf Woll und ungefähr 6 Mill. Dollar auf Baumwolle, obwohl von dieser Waare ungefähr 38 Mill. Pfund mehr aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland ausgeführt wurden als im Vorjahr. An der Mehrereinfuhr der Vereinigten Staaten war Europa mit 45, Asien mit 15, Südamerika mit 9, Afrika mit 5 und Nordamerika mit 6 Mill. Dollar beteiligt.

Wein.

Deidesheim-Roth, 3. Okt. Der Vegetationsanbau an vorgenannten Reben ist nur ein sporadischer, die vorhandenen Rebschlingen dagegen sehr gesund und mit den höchsten Preisen an der ganzen Naardt bedacht. So wurden bei einigen Uebergängen in Deidesheim M. 10-12 und in Roth sogar 15 M. pro Regel - 40 Liter Treber, 1901 - bezahlt. Hinsichtlich der Qualität dürfte der Jahrgang 1902 erreicht werden. Doch auch die Weintrauben zu ihrer vollständigen Reife gelangen werden, steht außer allem Zweifel und ist anzunehmen, daß die vorjährigen Weine durch die diesjährigen werden übertroffen werden. Das Quantum wird kein ausfallen.

Obst.

Aus der Pfalz, 4. Okt. Gegenwärtig ist man mit der Obsternte beschäftigt. Dieselbe bleibt in sämtlichen Obstarten hinter dem Vorjahre zurück, demgemäß sind auch die Preise höher. Äpfel liefern nur geringen Ertrag und werden mit 12-14 M. der Centner bezahlt. Zufrieden kann man mit dem Ergebnis bei Birnen sein, obwohl auch nur die Hälfte vom Vorjahre geerntet wird. Weintrauben gelten 2 1/2 bis 4 M., Tafelbirnen 7-12 M., Zwetschen hat es nur ganz wenig gegeben, das Hundert wurde mit 45 bis 60 M. bezahlt. Äpfel sollen in manchen Strichen ganz aus, da die ersten Triebe durch Frost vernichtet wurden, einzelne Baum liefern gute Cente; daselbe gilt von den Mandeln.

Getreide.

Wochenbericht vom 4. Oktober 1902. Die Tendenz war Anfangs der Woche auf billigere Offerten von Amerika hin ruhig, konnte sich indessen in den letzten Tagen wieder etwas befestigen und schließlich wie zu ungefähr gleichen Preisen wie Ende der Vorwoche. Von Ausland hat das Angebot etwas nachgelassen. Wir notiren: Weizenrot 2: A 124; Kanis 2: A 125-126; Rumän. Weizen: A 125-130; Russ. Weizen: A 125-138; Russ. Roggen: A 102-108; Russ. Hafer: A 103-120; Futtergerste A 90-92; Donausaais: A 100 bis 111; Rapskorn: A 100-111. Alles pro Tonne cif Rotterdam/Antwerpen.

Kaffee.

Die von vielen Seiten gemeldeten Regenfälle hatten, wie wir bereits in unseren vorigen Circularen vorausgesehen, zur Folge, daß seit Sonntag die Zufuhren eine merkliche Abnahme zeigten, wie denn auch mehrere Depeschen vorliegen, die auf vorläufig mößige Zufuhren schließen lassen. Außerdem trat von Herren Mische & Cie. eine Depesche ein, welche besagt, daß der Hochschaden vielleicht 3000 betrage, und daß ca. 60 Millionen junger Bäume vernichtet oder beschädigt seien. Wenn auch diese Depesche nicht viel Neues brachte, so freut es doch immerhin, so etwas noch einmal zu hören. Inseve Freunde im Innern von Sao Paulo sprechen sich über den Schaden wie folgt aus: Der Reif hat im Innern unseres Staates, wie eingelaufene Meldungen beweisen, vielfach bedeutenden Schaden verursacht. Aus Gravinhos, Karayana, Sarandy, Tobra, Gloria, Dejalado, Moreira, Sao Jose de Rio Verde, Esperido Santos do Pinhal, S. Marcel und zahlreichen anderen Orten des Innern melden Telegramme den vollständigen Verlust der nächsten Kaffee-Plantagen. — Es wäre, so freudig es klingt, ein Segen, wenn diese Meldungen sich bestätigen sollten. Dieser Eindruck aber schien der allgemeinen Empfindung zu widersprechen, denn an den Thüren der Journale, welche die „Hochschade“ aus dem Innern ankündigen, sah man viel Leute, aber wenig Mißgegnisse. Vielmehr bedeutet dieser trotz die Rettung. Um diesen Preis wollen wir gerne noch ein Weilschen mit heiß gefrorenen Fingern weiter schreiben. Von Jahr zu Jahr steigt es ferner, daß die jungen Kaffeebäume bis zu 5 Jahren die in niedrig gelegenen Terrains gepflanzt waren, gemäßigteren vollständig verbrannt seien. Wenn nun Arische mit seiner Zahl von 60 Millionen Recht hat, so macht dies ungefähr 6 % der Total-Plantagen aus, was allerdings nicht genügen würde, um die besonders vermöglichen Geschlechter zu reicherlichen, von denen unsere Freunde sprechen. In Folge der letzten Wendung der Dinge tritt bereits eine höhere Frage hervor, d. h. die Frage bestand schon vorher, aber man ärgerte, die Preise zu zahlen. Daiten sich die Zufuhren auf einer mößigen Höhe, so ist mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß das Bedarfsgeschäft sich in dieser Weise weiter entwickeln wird, und daß sich die Preise diesem Einfluß nicht entziehen werden können.

Kaffetrakt. Preise zeigen heute allgemein eine Erhöhung von 1 Schilling.

Disponibel. Wie oben bemerkt laufen ziemlich zahlreiche Gebotes ein, zunächst für Brasil-Kaffees, doch finden auch in gewachsenen Kaffees, infolge einer gewissen Nachgiebigkeit der Eigener, bedeutende Umsätze statt, und da unser Markt für diese Kaffees momentan sehr billig zu sein scheint, so finden dieselben bei dem Consum rasche Aufnahme.

Roh.

Kölnen, 4. Okt. Der Markt war sehr gut besucht und befahren. Auf dem Rindviehmarkt waren angezogen 101 Stück Rindvieh aller Gattungen. Handel und Umsatz fielen bei theilweise hohen Preisen. Es wurden notirt für Feilbich 1. Qualität 60-64 M., für 2. Qual. 48-52 M. pro Centner Schlachtgewicht. Frischmilchende Kühe gingen

ab zu 350-380 M. und trächtige Kühe und Kinder zu 300 bis 350 Mark per Stück. Auf dem Schweinemarkt waren angezogen 169 Stück größere Thiere und angefahren 90 Wogen mit Ferkel. Handel und Umsatz regte. Preise gefallen, besonders für Ferkel. Dieselben gingen ab zu 25-35 M., Käufer zu 40-50 M. und Einlegethiere zu 70-85 M. das Paar. Etliche 50 Fohlen waren am Platze, mittlere prächtige Thiere.

Mannheimer Effektenbörse

vom 4. Oktober.

Obligationen.

Table with columns for bond types (e.g., Staatspapiere, Eisenbahn-Anleihen, Pfandbriefe) and their corresponding prices and yields.

Banken.

Table listing bank names (e.g., Badische Bank, Cred. u. Depos. Anstalt) and their current market rates.

Eisenbahnen.

Table listing railway companies (e.g., Pfälzische Ludwigsbahn, Rheinbahn) and their stock prices.

Chemische Industrie.

Table listing chemical industry companies (e.g., B. & L. Chem. Industrie, Badische Anilin- u. Soda) and their stock prices.

Brauereien.

Table listing brewery companies (e.g., Bad. Brauerei, Binger Aktienbrauerei) and their stock prices.

Mannheimer Effektenbörse vom 4. Okt. (Offizieller Bericht) Die Börse nahm heute einen stillen Verlauf. Von Conzessionen wurden Oberreit. Bank zu 1-8 1/2 % gehandelt. Sonst verzeihen Kursveränderungen: Reichthiger Röhrenmaschinenfabrik Gaid u. Nea 174.50 M., Zellstofffabrik Waldhof-Alten 230 M.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Table showing exchange rates (Wechsel) for various locations like Amsterdam, Berlin, London, etc., with columns for current and previous rates.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing German government bonds (Staatspapiere) with columns for bond type, price, and yield.



Abonnement  
40 Pfennig monatlich.  
Trägerlohn 10 Pfennig.  
Durch die Post bezogen incl. Post-  
zuschlag 20. 1.85 per Quartal.  
Postkarte Nr. 4464.

# Mannheimer Journal

Inserate:  
Die Colonne-Zeile . . . 20 Cts.  
Kurzfristige Inserate . . . 25 .  
Die Reklame-Zeile . . . 60 .

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

## Amts- und Kreisverkundigungsblatt.

Expedition: Nr. 218.

Nr. 220.

Sonntag, 5. Oktober 1902.

12. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die Verlegung von  
Kampfen bei.  
No. 107288 L. Die Kreispolizei-  
behörden des Amtsbezirks werden  
angeordnet, alsobald die in § 1  
der Verordnung vom 13. Juli  
1889 (S. 1) u. Gerichtsverordn. Nr.  
S. 245 genannte Aufforderung  
zur Kampfenverlegung mit ent-  
sprechender Mitteilung zu versehen  
und nach vollzogener Kampfen-  
verlegung bis 1. Dezember über  
den Grund zu berichten.  
Mannheim, 1. Oktober 1902.  
Groß. Bezirksamt:  
Lang. 2534

### Bekanntmachung.

Die Verabreichung  
von Nahrung an  
Schüler der un-  
mittelbar unter-  
geordneten Schulen.  
No. 29.129 L. Die Verlegung  
des Bedarfs an  
27019  
a. Milch (Wasserwiesemilch) mit  
ca. 300.000 Stück,  
b. Milch mit ca. 75.000 Liter  
in Betrachtung von Schülern an  
Schulkindern und sonstigen Eltern  
im kommenden Winter soll an  
dieser Pädagogischen und Milch-  
kammer abgegeben werden.  
Angebote hierauf sind ver-  
schlossen und mit der Aufschrift  
„Schülermilk“, bezw.  
„Milchlieferung“  
versehen, bis längstens  
Samstag, den 18. d. Mts.,  
Vormittags 11 Uhr  
auf dem hiesigen Bureau Nr.  
11, 14, u. 15, Zimmer Nr. 5  
einzubringen, wofür zu ge-  
wünschter Zeit die Angebote  
geöffnet werden.  
Mannheim, 1. Oktober 1902.  
Bürgermeisteramt:  
Ritter. 2535

### Gr. Baugewerkschule Karlsruhe.

Das Wintersemester 1902/1903 beginnt  
am Montag, 3. November ds. Js. In diesem Tage  
werden von Morgens 6 Uhr ab die Aufnahme-Prüfungen  
sowie die Einweisungen in die einzelnen Abteilungen  
und Klassen vorgenommen.  
Die Schule besteht aus folgenden 4 Abteilungen:  
I. Abteilung für Hochbau-Techniker.  
(Vorbereitung für staatliche Werkmeisterprüfung).  
II. Abteilung für Bahn- und Tiefbau-  
Techniker. (Vorbereitung für staatliche Werk-  
meisterprüfung).  
III. Abteilung für Maschinenbau-Techniker.  
IV. Abteilung zur Heranbildung von  
Gewerks-Lehrern.  
Für die Aufnahme in die unterste Klasse der I., II.  
und III. Abteilung wird das zurückgelegte 16. Lebensjahr  
und mindestens der Besuch einer Gewerks- bezw. einer ge-  
werblichen Fortbildungsschule sowie eine zweijährige profes-  
sionelle Tätigkeit verlangt. Für die Aufnahme in die IV.  
Abteilung wird das zurückgelegte 17. Jahr vorgeschrieben.  
Schöne Schüler, welche länger als 7 Semester die  
Anstalt nicht besucht haben, sind beim Wiedereintritt ver-  
pflichtet, in den mathematischen und technischen Fächern  
eine Prüfung abzulegen, in der sie darthun, daß sie noch  
mit Erfolg eine höhere Klasse besuchen können. Das  
Weitere hierüber siehe Programm S. 4 S. 6.  
Das Schulgeld beträgt für sämtliche Abteilungen  
pro Semester 30 Mk.; außerdem hat jeder neu eintretende  
Schüler eine Aufnahmegebühr von 5 Mk. zu entrichten.  
Zum Besuche eines Semesters betragen die Ausgaben  
für Kost, Logis und Bedienung in Privathäusern 200 bis  
270 Mk.  
Die Abgabe der Programme und Anmeldeformulare  
erfolgt unentgeltlich durch das Sekretariat der Anstalt,  
Karlsruhe, im August 1902.  
Die Direktion:  
Ritter.

### Bekanntmachung.

Unsere verehrlichen Abonnenten  
erzählen wir ergebenst, anlässlich  
eines Wohnungswechsels, am  
Dienstag, den 1. Oktober, um  
10 Uhr, unsere alten Abonnenten  
sowie die Einweisungen in die einzelnen Abteilungen  
und Klassen vorgenommen.  
Die Schule besteht aus folgenden 4 Abteilungen:  
I. Abteilung für Hochbau-Techniker.  
(Vorbereitung für staatliche Werkmeisterprüfung).  
II. Abteilung für Bahn- und Tiefbau-  
Techniker. (Vorbereitung für staatliche Werk-  
meisterprüfung).  
III. Abteilung für Maschinenbau-Techniker.  
IV. Abteilung zur Heranbildung von  
Gewerks-Lehrern.  
Für die Aufnahme in die unterste Klasse der I., II.  
und III. Abteilung wird das zurückgelegte 16. Lebensjahr  
und mindestens der Besuch einer Gewerks- bezw. einer ge-  
werblichen Fortbildungsschule sowie eine zweijährige profes-  
sionelle Tätigkeit verlangt. Für die Aufnahme in die IV.  
Abteilung wird das zurückgelegte 17. Jahr vorgeschrieben.  
Schöne Schüler, welche länger als 7 Semester die  
Anstalt nicht besucht haben, sind beim Wiedereintritt ver-  
pflichtet, in den mathematischen und technischen Fächern  
eine Prüfung abzulegen, in der sie darthun, daß sie noch  
mit Erfolg eine höhere Klasse besuchen können. Das  
Weitere hierüber siehe Programm S. 4 S. 6.  
Das Schulgeld beträgt für sämtliche Abteilungen  
pro Semester 30 Mk.; außerdem hat jeder neu eintretende  
Schüler eine Aufnahmegebühr von 5 Mk. zu entrichten.  
Zum Besuche eines Semesters betragen die Ausgaben  
für Kost, Logis und Bedienung in Privathäusern 200 bis  
270 Mk.  
Die Abgabe der Programme und Anmeldeformulare  
erfolgt unentgeltlich durch das Sekretariat der Anstalt,  
Karlsruhe, im August 1902.  
Die Direktion:  
Ritter.

### Nur während der Messe auf dem Neuplay!

Ring der Wäldstraße.

## Gröste

# Wander- Menagerie der Welt

und beste Reibstier-Treffur-Schaukellung der Gegen-  
wart in einem großen Miesen-Zeile angelegt.

Täglich 3 große Haupt-  
Treffur-Vorstellungen.  
Nachmitt. 4, 6 u. Abends  
8 Uhr  
Verkaufen mit Fütterung  
famulischer Tiere.

Sonntag, 5. Okt. von Nach-  
mittags 3 Uhr ab künstlich  
große Treffur-Vorstellungen.

Freise der Plätze: 1. Platz 1 Mk.; 2. Platz 50 Pf.;  
Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem 1. Platz 20 Pf.,  
2. Platz 10 Pf.

Die Direktion: G. Wälder, Wälder,  
Wälder zum Schlichten, sowie Tausch u. Kaufm.  
denn werden Reib zu den höchsten Preisen angekauft!



### Bekanntmachung.

Die Verlegung von  
Kampfen bei.  
No. 107288 L. Die Kreispolizei-  
behörden des Amtsbezirks werden  
angeordnet, alsobald die in § 1  
der Verordnung vom 13. Juli  
1889 (S. 1) u. Gerichtsverordn. Nr.  
S. 245 genannte Aufforderung  
zur Kampfenverlegung mit ent-  
sprechender Mitteilung zu versehen  
und nach vollzogener Kampfen-  
verlegung bis 1. Dezember über  
den Grund zu berichten.  
Mannheim, 1. Oktober 1902.  
Groß. Bezirksamt:  
Lang. 2534

### Bekanntmachung.

Die Verabreichung  
von Nahrung an  
Schüler der un-  
mittelbar unter-  
geordneten Schulen.  
No. 29.129 L. Die Verlegung  
des Bedarfs an  
27019  
a. Milch (Wasserwiesemilch) mit  
ca. 300.000 Stück,  
b. Milch mit ca. 75.000 Liter  
in Betrachtung von Schülern an  
Schulkindern und sonstigen Eltern  
im kommenden Winter soll an  
dieser Pädagogischen und Milch-  
kammer abgegeben werden.  
Angebote hierauf sind ver-  
schlossen und mit der Aufschrift  
„Schülermilk“, bezw.  
„Milchlieferung“  
versehen, bis längstens  
Samstag, den 18. d. Mts.,  
Vormittags 11 Uhr  
auf dem hiesigen Bureau Nr.  
11, 14, u. 15, Zimmer Nr. 5  
einzubringen, wofür zu ge-  
wünschter Zeit die Angebote  
geöffnet werden.  
Mannheim, 1. Oktober 1902.  
Bürgermeisteramt:  
Ritter. 2535

### Gr. Bad. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Die Aufnahme für das Schuljahr 1902/1903  
findet statt am Dienstag, den 14. Oktober 1902 und  
sowohl für Schüler Vormittags 8 Uhr, für Schülerinnen  
Nachmittags 2 Uhr, für Abendkinder Abends 8 Uhr.  
I. Fachschule für Schüler:  
Architektur, Bildhauer, Eisen-, Dekorations-,  
Keramik-Klasse; Zeichenklasse; Winterkurse  
für Dekorationsmaler.  
II. Abteilung für Schülerinnen.  
III. Abendsschule:  
für Gewerkschülern und Bekleidungs.  
Schulgeld, bei der Aufnahme zu entrichten: für die  
Fachschule, die Vorbereitung für Schülerinnen und für Bäder:  
a. Reichsangehörige 50 Mk., b. Ausländer 70 Mk., für die  
Winterkurse für Dekorationsmaler a. 30 Mk., b. 40 Mk.,  
für Abendkinder 10 Mk.  
Eintrittsgeld für a. und b. 10 Mk.  
Anmeldungen sind bis längstens 1. Oktober schrift-  
lich unter Beilage von Schul- und Geschäftszeugnissen,  
Gemeindezeugnis, Geburtschein und Zeichnungen an die  
Direktion einzureichen.  
Kost und Wohnung in Privathäusern per Monat von  
50 Mk. ab. Programm gratis.  
Pünktliches Erscheinen am Tage der Aufnahme  
dringend erforderlich.  
Die Direktion.

### Heirath.

Ja. Mann, Ende 20er, m. gt.  
Einkommen u. 50000 Mk. Ver-  
mögen wünscht mit wohlver-  
dienter Dame mit gleich hoh. Vermögen  
bekannt späterer Dienat in Ver-  
bindung zu treten. Discretion  
Voraussetzungen.  
Offerten unter „Serlex“ Nr.  
25478 an die Exped. abzugeben.

### Auszug aus dem Civilstandsregister der Stadt Ludwigshafen.

September. Verkündete:  
24. Joh. Schmitt, F. A. u. Philippina Ruff.  
25. Kas. Boiz, Steinbauer u. Magd. Weger.  
26. Paul Schlamp, F. A. u. Luise Adelheim.  
27. Joh. Sohn, Reimacher u. Anna Bauer.  
28. Joh. Schuch, Postab. u. Joha. Magd. Marie  
Hentschpacher.  
29. Aug. Brothmann, F. A. u. Sofie Herbst.  
30. Joh. Wilh. Reichardt, Schreiner u. Karol. Weisenburger.  
31. Alwin Nehn, Schlosser u. Luise Fettes.  
32. Mart. Eug. Baumgarten, Wagnar. u. Anna Maria  
Rebber.  
33. Dav. Danner, Wälder u. Magd. Kath. Karol. Wieland.  
34. Joh. Brand, Schlosser u. Barb. Hornberger.  
35. Eg. Koller, Bierbrauer u. Elisabeth. Strauch,  
Oktober.  
1. Franz Roselinski, F. A. u. Kath. Schindwein.  
2. Andr. Joh. Biedinger, Postab. u. Amalie Wogen.  
3. Ad. Ulrich, Schlosser u. Kath. Dehmig.  
4. Math. Reher, Deizer u. Kath. Jung.  
5. Joh. Schultze, Schneider u. Julie Kath. Schmidt.  
6. Kar. Oeffelmann, F. A. u. Magd. Widdel.  
7. Joh. Joh. Beipold, Bauassistent u. Marg. Knoll.  
September. Geburten:  
27. Christ. Fiedlinger, Schulkammer m. Kath. Christ. Doll.  
28. Paul Arn. Reichel, Eisenarbeiter m. Ver. Wilh.  
Schollenderger.  
29. Joh. Gg. Herrig, Postab. m. Klis. Weber.  
30. Wilh. Gg. Weller, Schreiner m. Kath. Barb. Aug. Nabe.  
31. Ad. And. Wögn, Gend.-Serg. m. Wilh. Schamperwäcker.  
Oktober:  
1. Friedr. Joh. Klent, Deizer m. Pauline Courad.  
2. Friedr. Aug. Veinhardt, Uhrmacher m. Elise Marie  
Auguste Wälder.  
September. Geburten:  
24. Gustaf. Barb. L. v. Ver. Dier, Deizer  
25. Sofie Elise, L. v. Max Kirchbaum, Kaufmann.  
26. Wil. Eugen, S. v. Anton Joh. F. A.  
27. Johanna Kath. Anna Charl., L. v. Dr. Hermann  
Zollisch, Banddirektor.  
28. Anna Anna, L. v. Gg. Karl. Roth, Wagnar.  
29. Anna Marie, L. v. Joh. Schrein, F. A.  
30. Elisabetha, L. v. Gg. gen. Joh. Sell, Maurer.  
31. Emil, S. v. Joh. Fiedlinger, Wirth.  
22. Maria Wälder, L. v. Peter Schenk, Schlosser.  
23. Karl, S. v. Gottfried Höner, Schreiner.  
24. Anna, L. v. Karl Han, F. A.  
25. Ludw. Karl, S. v. And. Wanderscher, Wm.  
26. Kathar., L. v. Mich. Krebs, Wagnar.  
27. Sidrede Franz, L. v. Jul. Nagel, Müller.  
28. Waldemar Gottfr., S. v. Willi Gumb. Müller-Köster,  
Kaufmann.  
29. Heinrich, S. v. Friedr. Kühner, F. A.  
30. Karl Aug., S. v. Karl Aug. Kauf. Obermaschinenf.  
31. Richard, S. v. Mich. Arnold, Schreiner.  
22. Anna Elise, Maria, L. v. Gg. Reich, Privatbeamter.  
23. Emma, L. v. Ludw. Klein, Volkswirthschafter.  
24. Elise, L. v. Max Peter Bötes, Buchdrucker.  
25. Karl Aug., S. v. Joh. Christian Goble, Schlicht.  
26. Helene Elise, L. v. Ad. Herrmann, Postadjunkt.  
27. Karoline Kath., L. v. Paul Schöndorfer, Wälder.  
28. Franz u. Hans, Zwillinge v. Franz Wittaler, Schnei-  
dermeister.  
29. Elise, L. v. Joh. Dierl, F. A.  
30. Friedrich, S. v. Friedr. Krämer, F. A.  
31. Marie Vertha, L. v. Adam Jung, F. A.  
22. Thilo, L. v. Alf. Gärtner, F. A.  
23. Karl Phil., S. v. Karl Phil. Wälder, Tgr.  
24. Kath. Marie, L. v. Seb. Brann, Rev.-Assistent.  
25. Wilh. Anna Marie, L. v. Joh. Erdmann, Schreinermeister.  
26. Elise Pauline, L. v. Paul Aug. Kauf, Wälder.  
27. Georg Ludw., S. v. Gg. Phil. Kaufmann, Tgr.  
28. Agnes Marie, L. v. Max. Strang, Baumeister.  
29. Adolf Gg. Karl, S. v. Math. Kachel, Baumeister.  
30. Otto, S. v. Max. Krieh, Tgr.  
31. Wilhelmine, L. v. Peter Weigel, Wagnar.  
22. Helmut, S. v. Dr. Wilh. Karl Aug. Kauf. pr. Reg.  
23. Wilhelm, S. v. Wilh. Weller, Tischlermeister.  
24. Willi Heinrich, S. v. Felly Stern, Glasermeister.  
25. Gust. Eduard, S. v.  
26. Helene Paula, L. v. Georg Graf, Deizer.  
Oktober.  
1. Karl Otto, S. v. Otto Aug. Wälder, F. A.  
September. Geburten:  
25. Hugo, S. v. Karl Wirth, Eisenarbeiter, 2 Mk.  
26. Eugen, S. v. Joh. Reif, Maurer, 21 J.  
27. Karoline Jakob, Dienstmagd, 20 J.  
28. Wilhelm, S. v. Baldu. Müller, Wälder, 1 J.  
29. Richard Karl, S. v. Theod. Hoffmann, F. A., 8 Mk.  
30. Katharina Weib geb. Napp, 61 J.  
31. Richard, S. v. Mich. Arnold, Schreiner, 1 J.  
22. Albert, S. v. Hermann. Knebel, Buchdrucker, 1 Mk.  
23. Josef, S. v. Joh. Weib, Telegraphist, 2 J.  
30. Anna Joh. F. v. Otto Weiger, Sattler, 1 J.  
31. Edmund Wälder, Tgr., 30 J.

### Bekanntmachung.

Die Verlegung von  
Kampfen bei.  
No. 107288 L. Die Kreispolizei-  
behörden des Amtsbezirks werden  
angeordnet, alsobald die in § 1  
der Verordnung vom 13. Juli  
1889 (S. 1) u. Gerichtsverordn. Nr.  
S. 245 genannte Aufforderung  
zur Kampfenverlegung mit ent-  
sprechender Mitteilung zu versehen  
und nach vollzogener Kampfen-  
verlegung bis 1. Dezember über  
den Grund zu berichten.  
Mannheim, 1. Oktober 1902.  
Groß. Bezirksamt:  
Lang. 2534

### Bekanntmachung.

Die Verabreichung  
von Nahrung an  
Schüler der un-  
mittelbar unter-  
geordneten Schulen.  
No. 29.129 L. Die Verlegung  
des Bedarfs an  
27019  
a. Milch (Wasserwiesemilch) mit  
ca. 300.000 Stück,  
b. Milch mit ca. 75.000 Liter  
in Betrachtung von Schülern an  
Schulkindern und sonstigen Eltern  
im kommenden Winter soll an  
dieser Pädagogischen und Milch-  
kammer abgegeben werden.  
Angebote hierauf sind ver-  
schlossen und mit der Aufschrift  
„Schülermilk“, bezw.  
„Milchlieferung“  
versehen, bis längstens  
Samstag, den 18. d. Mts.,  
Vormittags 11 Uhr  
auf dem hiesigen Bureau Nr.  
11, 14, u. 15, Zimmer Nr. 5  
einzubringen, wofür zu ge-  
wünschter Zeit die Angebote  
geöffnet werden.  
Mannheim, 1. Oktober 1902.  
Bürgermeisteramt:  
Ritter. 2535

### Große Schuhwaren- Verkeigerung.

Im Auftrage  
versteigere ich  
gegen Baarzahlung  
am  
9119  
Montag, den 6. Okt. d. J.,  
10 Uhr Vorm. anfangend,  
und die folgenden Werktage,  
so lange Vorrath reicht, im  
Laden D I Nr. 1,  
(Stern-Gärtnerei-Gasse)  
circa 1400 Paar Herren-,  
Damen-, Kinder-Stiefel,  
Schnhe und Pantoffel,  
darunter feinste Kalbsleder-  
Lugstiefel, Sack-Richelien und  
Vogelst.  
Vor und während der Ver-  
steigerung kann aus freier  
Hand gekauft werden.  
Carl Friedr. Etügel,  
Auctionator.  
P 6, 20. P 6, 20.

### Zwangs-Verkeigerung.

Montag, 6. Oktober 1902,  
Vormittags 10 Uhr  
werde ich in der Niederstraße  
hier, mit Zustimmung des  
No. 78, gegen bare Zahlung  
im Vollstreckungswege öffentlich  
versteigern:  
1. 1 Stuhl mit Drehsitz,  
1 großer Stuhlstuhl, 1 russisch  
Stuhl mit Tisch, 1 eisernen  
Deck und Ofen, 1 Bierpressen  
mit 2 Ventilen, sowie eine An-  
zahl Wirtschaftliche, Schiffe  
und sonstige Wirtschaftliche.  
Mannheim, 4. Oktober 1902.  
Wappler, Gerichtsvollzieher,  
Völsch, 20, III.

### Bekanntmachung.

Die Verlegung von  
Kampfen bei.  
No. 107288 L. Die Kreispolizei-  
behörden des Amtsbezirks werden  
angeordnet, alsobald die in § 1  
der Verordnung vom 13. Juli  
1889 (S. 1) u. Gerichtsverordn. Nr.  
S. 245 genannte Aufforderung  
zur Kampfenverlegung mit ent-  
sprechender Mitteilung zu versehen  
und nach vollzogener Kampfen-  
verlegung bis 1. Dezember über  
den Grund zu berichten.  
Mannheim, 1. Oktober 1902.  
Groß. Bezirksamt:  
Lang. 2534

### Bekanntmachung.

Die Verabreichung  
von Nahrung an  
Schüler der un-  
mittelbar unter-  
geordneten Schulen.  
No. 29.129 L. Die Verlegung  
des Bedarfs an  
27019  
a. Milch (Wasserwiesemilch) mit  
ca. 300.000 Stück,  
b. Milch mit ca. 75.000 Liter  
in Betrachtung von Schülern an  
Schulkindern und sonstigen Eltern  
im kommenden Winter soll an  
dieser Pädagogischen und Milch-  
kammer abgegeben werden.  
Angebote hierauf sind ver-  
schlossen und mit der Aufschrift  
„Schülermilk“, bezw.  
„Milchlieferung“  
versehen, bis längstens  
Samstag, den 18. d. Mts.,  
Vormittags 11 Uhr  
auf dem hiesigen Bureau Nr.  
11, 14, u. 15, Zimmer Nr. 5  
einzubringen, wofür zu ge-  
wünschter Zeit die Angebote  
geöffnet werden.  
Mannheim, 1. Oktober 1902.  
Bürgermeisteramt:  
Ritter. 2535

### Herm. Klebusch, Hofphotograph.

Straßenmarkt, 4, 5, Poststelle der Straßenbahn. 25702

### Groß. Hof- u. Nationaltheater

in Mannheim.  
Sonntag, den 5. Oktober 1902.  
8. Vorstellung. Abonnement B.

# Fra Diavolo.

Oper in 3 Akten von Scibe. Musik von Linder.  
Dirigirt: Herr Hofkapellmeister Köhler. — Regie: Herr Fiedler.

Fra Diavolo, unter dem Namen Marchese  
von San Marco  
Lord Roskham, ein reisender Engländer . . . Herr Otto  
Pamela, seine Gattin . . . Herr Wandersleben  
Lorenz, Offizier bei den römischen Dragonern . . . Herr Köster  
Marta, Wirth . . . Herr Wälder  
Donna, seine Tochter . . . Herr Wälder  
Donna, Geliebte des Marchese . . . Herr Köhler  
Ein Soldat . . . Herr Köhler  
Francisco, Seines Bräutigam . . . Herr Köhler  
Ein Wälder . . . Herr Köhler

Gemeiner von Terrocinio.  
Der der Handlung: Ein Tag bei Terrocinio.

Aufstreich, 6 Uhr. Auf. präcis 7 Uhr. Ende 9 Uhr.  
Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Große Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets in der  
Kiliale des General-Anzeigers, Friedriehsplatz 5.

Montag, 6. Okt. 1902. 9. Vorstellung im Abonnement A.  
Zum ersten Male:  
Die Heben Feinde.  
Kuhspiel in 3 Akten von Hugo Lindner.  
Anfang 7 Uhr.

Reparaturwerkstätte  
für Schreibmaschinen aller Systeme  
von Wilh. Salmon, H 3, 7.  
Einschalt. taraffällige Uebersauna. Billigste Berechnung

# Wer

für wenig Geld  
und mit mehren schätzbar-  
en Anleitungen seine Ob-  
jekte hübsch und dauerhaft  
herstellen will, kann meine  
Anstalt vorzuziehen.

### Boden-Anstriche

(Epoxydharz, Fern-  
stein, Zement, auch  
Kunstharz).  
Spezialität

### Universal-Bodenfarbe

Grund 50 Cts., sehr aus-  
giebig über Nacht trocknen,  
ohne nachzuheben. Weiter  
und vielfacher Nutzen für  
neue Böden und hart be-  
nutzte Räume.

### Oelfarben

eigener Fabrikation,  
hochwertig und reinlich,  
in jedem Ton gemischt.  
(Anstreichgelage gratis.)

### Trockene Farben

zur Zimmermalerei.  
Wassermaler (auch an-  
gewandt), Ölmalerei und  
Kase jeder Art, überdies  
alle zur Anstreicher nöthigen  
Materialien und Ge-  
wässigkeiten. 25401

### Johannes Meckler

K 2, 3 Markt, K 2, 3  
und Filiale L 12, 15  
nahe Bahnhof, Hotel Deber  
p hon 909.

### Spezial- Geschäft

für  
Sonnen-,  
Regen-Schirme  
u. Stöcke

von den einfachsten bis zu den  
feinsten Genres. 25417

### Gäcilie Wurmser

via-3-via der Harmonie  
E 2, 1. Tel. 642.

### Unterricht

Wer rasch und gründlich  
Französisch  
lernen will, melde sich in  
Ecole française  
Q 3, 19. 25409

Conversations- u. Litteratur.  
Franz. Lit. Correspondenz.  
Lesen und Schreiben Dr. D. Onasche Buchdrucker. G. m. b. H.

### Groß. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Freitag, den 10. Oktober findet eine  
**Volksvorstellung**  
zu Einheitspreisen, (40 Pfennig pro Platz) statt.  
Zur Aufführung kommt das Trauerspiel  
**„Egmont“**  
von Goethe.  
Die Billete werden vorzugsweise auf Bestellung durch  
Abnehmerverbände und Arbeitgeber zur Ausgabe gelangen  
und sind Anmeldungen bis  
Mittwoch, den 8. Oktober 1902, Nachmittags 5 Uhr  
bei der Tageskasse einzureichen.  
Die Ausgabe der besten Billets erfolgt  
Donnerstag, den 9. Oktober, Vormittags 10—11 Uhr  
und Nachmittags 3—5 Uhr.  
Der allgemeine Verkauf eines kleinen Theils der  
Billets findet  
Donnerstag, den 9. Oktober, Abends 8 Uhr  
an der Galleriekasse des Hoftheaters statt.  
Mannheim, den 4. Oktober 1902. 27054

### Hoftheater-Intendant

### Lebensgroße Portraits

in Gel, Pastell oder Kreidemanier nach jeder noch  
so alten Photographie. Künstlerische Ausführung.  
Schnelle Abfertigung u. Günstigkeit garantiert. Billigste Preis-  
Ausstellung bei Lehmann & Schmidt, C 3, 9.  
C. Lobertz, E 3, 14, Schwannapotheke.



# E. Helfft

E 2, 18 Planken Kleiderstoffe  
Seidenwaaren

**Total-Ausverkauf** zu jedem annehmbaren Preise wegen  
Geschäfts-Auflösung.

Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter am Lager vertreten.

**Bei Sterbefällen**  
habe mein großes und reichhaltiges Lager in  
**Sterbekleidern**  
Dougné, Franzosen, Land- und Verkleidungen, sowie  
Friedhofstrücker in allen Größen beständig auf Lager.  
Heinrich Bader. S 1. 11. Stadt. Sarg-  
Lieferant.

Bestes Mittel gegen  
Husten und Heiserkeit  
ist  
Bückings ges. gesch.  
Isländ. Moos-Bonbons  
Packt 50 Pfg.  
Nur allein zu haben im  
**Chocoladenhaus**  
C. Unglenk,  
F 1. 2. Breitstrasse. K 1. 5a

**Wer?**  
Sich für seine täglichen Geschäft-  
sachen interessiert, erhält die-  
selben gegen Angabe seines Ge-  
bührenjahres gratis mitgeteilt.  
Anfragen erbitte unter „Stück-  
stein“ Mainz. Bitte um An-  
gabe der genauen Adresse.

**Damenfrisieren!**  
Unterzeichneter empfiehlt sich zu  
Schneid- und Ballfrisuren  
und nimmt auch noch einige  
Damen zum Abnehmen an  
und außer dem Hause an.  
**E. A. Goske,**  
Herren- u. Damenfriseur,  
O 2. 1. Paradeplatz O 2. 1.

**Reparaturen**  
von  
**Rollläden u. Jalousien**  
werden prompt und fachgemäß ausgeführt.  
**C. Hoyler, K 2, 4.**

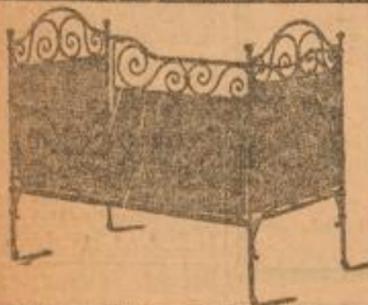
*Englisch*  
**Neu-Eingang**

**Wollene Damen- Kinder- und Herren- Handschuhe**  
**Wollene Damen- Kinder- und Herren- Strümpfe**  
**Unterzeuge** in Normal und Fantasie

Grösste Auswahl. — Billigste Preise. — Solide Qualitäten.

## Hermanns & Froitzheim

O 3, 4, an den Planken.



Neu eingetroffen eine große Sendung  
**Kinderbettstellen**  
in allen Farben zu sehr billigen Preisen.  
**L. Steinthal,**  
O 1, 3, gegenüber Kaufhaus.

**Für Herbst und Winter**  
sind in großer Auswahl neu eingetroffen:  
selten vortheilhafte Gelegenheitsposten  
**Damen-Kleiderstoffe**

sowohl schwarz als farbig für jede Geschmacksrichtung.  
**Buxkins, Cheviots und Kammgarne**  
für Herren- und Knabenanzüge, unerreicht billig.  
**Leinen- u. Baumwollwaaren**  
in den nur bekannt guten Qualitäten und doch billigen Preisen.  
**F 2, 7. J. Lindemann F 2, 7.**

**Zurückgekehrt**  
**Dr. med. Geissmar**  
P 7, 16/17. Telefon 2393.

Mein Zahn-Atelier  
befindet sich von heute ab  
**D 1, 2 (Paradeplatz).**  
**Aug. E. Wolff**  
Approb. Americ. Dentist.

Die einzige **Piano- u. Flügel-Fabrik** der Welt,  
welche in 15 Jahren 21 mal erste Preise (darunter 11 mal  
Welt-Ausstellungen) errungen hat, ist die von  
**Carl Mand, Coblenz.**  
Lager von Flügel- und Pianinos bei:  
**K. Hüther, B 4, 14.**  
Nächste Preise. — Constante Zahlungsbedingungen.

**Ph. Fuchs & Priester**  
Ausstellungsort:  
**Friedrichsplatz 1**  
Grösste Auswahl in  
**Gaslüstre, Kronen**  
und  
**Ampeln etc.**  
— ausgesuchte Neuheiten —  
**Lampen**  
Höheren Stils zu sehr ermäßigten Preisen.  
**Completo Badeeinrichtungen**  
von Mk. 88 an.

**Patent**  
B. Blank,  
Christophstr.  
W. Anders,  
über Auguststr.  
Eisener Patentamt  
Königsplatz, Berlin, F. 10, 1000



**Uhren,**  
**Goldwaaren,**  
**Uhrketten.**

**Karl Keller,**  
H 3, 1 Uhrmacher H 3, 1

Das Bureau ob. Baden von  
genügender Parteinummer, ist  
aber am besten zu beschaffen.  
7155 Bahndipl. u. Nr. 11.

**Becke Heirath.**  
Pianoschrein mit Gelegen-  
heit geboten in ein Werkstück aus  
altes Eisen. Effekten mit Photo-  
graphie unter Nr. 200 B. K. voll-  
ständig vorhanden. A. N. 2000  
H. N. Piano zu verm. (nicht an-  
zufragen) B 7, 15, 1 0188